

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

470 (11.10.1925) Sonntagsausgabe

Wohnung in Moskau gesucht!

Von unserem Moskauer Vertreter
Pator Plokar.

Moskau hat in der Vermehrung der Zahl seiner Bewohner ungeheures geleistet: trotz erhöhter Sterblichkeit und Geburtenrückgang hat es heute eine Million Seelen mehr, als vor dem Kriege.

Das kam so. Als man auf den Gedanken kam, den Kampf zur Befreiung der kommenden Weltrevolution zu machen, schien es angebracht, die alte Zarenstadt Moskau zur Hauptstadt des Sowjetstaates zu machen und Petrograd seiner Würde zu entkleiden. Kurz der ganze Hof- und Haushalt der neuen Republik suchte sich seinen Wohnsitz in Moskau: innerhalb des Kremls die Parteiführung und die Regierung, außerhalb des Kremls die zahllosen anderen Behörden, deren sich das junge Russland erfreut.

All diese Behörden brauchen nun Platz. Dem naheliegenden Gedanken, Wohnstätten aus den Vereinigten Staaten einzuführen, wurde leider nicht Rechnung getragen, wahrscheinlich, weil das Volkswirtschaftsamt für den Außenhandel dagegen war. Bauen konnte man auch nicht, weil es an Ziegeln fehlte, ein Beweis für die Unzulänglichkeit der neuen Bauunternehmer, die noch nicht mit den neuen Methoden zu rechnen verstanden. Schließlich kam man auf den Gedanken, zu adaptieren.

Ich sage ausdrücklich adaptieren und nicht anpassen, einfach, weil die Methode, Behörden in Mietshäusern einzunehmen, dem Erfordernis der Anpassung in keiner Weise genügt. Ganz im Gegenteil. Die frisch einquartierten Behörden stießen überall mit den Köpfen zusammen. Inzwischen fielen die angesiedelten Bewohner Moskaus plötzlich loslagern durch die Dächer in eine und wenig erfreuliche Winkel. Das wurde ihr neues Heim. Falls über Kopf verkaufte man einen Teil des Hausrats und machte es sich in zwei Zimmerchen im Duobesformat bequem. Besser gesagt — un bequem.

So ist es erklärlich, daß es heute buchstäblich beinahe unmöglich ist, in Moskau eine Wohnung zu finden. Da der Sowjetstaat aber dort darauf legt, daß Ausländer nach Moskau kommen und sich dort niederlassen, so überlegt man, wie es möglich ist, in dem abwärts wohnungslosen Moskau Wohnungen aus dem Boden zu stampfen.

An dieser Stelle soll einiges über diejenigen gesagt werden, die über Häuser und Wohnungen in Moskau verfügen. Hausbesitzer im Sinne Westeuropas gibt es in Moskau nicht. Das neue System erzwangte den gesamten Hausbesitz ohne Ausnahme und ohne Entschädigung. Neuer Eigentümer wurde die Stadt Moskau, die durch die kommunale, kommunifizierten Immobilienverwaltung, die Muni, die herrenlos gewordenen Häuser in Pacht vergab. Wer ein solches Haus oder Häuschen in Pacht bekam, durfte gegen eine ganz geringe Entschädigung das Haus bewirtschaften; als Gegenleistung mußte er aber die oft sehr kostspielige Wiederinstandsetzung des Gebäudes auf sich nehmen. In ganz wenigen Ausnahmefällen — man spricht von solchen Häusern — hat die Regierung enteignete Häuser in Anerkennung besonderer Verdienste Privatpersonen, in der Mehrzahl Kommunisten, geschenkt.

Es gibt Häuser, die einer „Einkaufsstelle“, d. i. einer Hauswirtschaft zur Bewirtschaftung übergeben worden sind. Diese Gewerkschaft wählt einen Verwalter, den Upravljaltschik, der dafür zu sorgen hat, daß das Haus instand gehalten wird. Fehlt es aber, wie das gewöhnlich der Fall ist, an Geld, um solche Reparaturen ausführen zu lassen, so wird zunächst eine Hausbesondersversammlung einberufen. In diesen Versammlungen geht es sehr lebhaft zu; man schreibt sich Bemerkungen, Grobheiten, Zergewerben usw. an den Kopf. Schließlich aber kommt es doch zu einer Einigung, denn das Geld für die Reparaturen des Fußbodens, der Plasterung des Hofes oder Ähnliches muß unbedingt beschafft werden. Die Muni hat das für nötig befunden und die Muni läßt nicht mit sich spassen. Es muß also eine Wohnung freigemacht und an einen der es bezahlen kann, überlassen werden.

Für eine solche freigemachte Wohnung werden gegenwärtig in Moskau etwa 150 Tislerwonen, gleich 3000 Mark für das Zimmer bezahlt. Eintrittsgeld. Dazu kommt die Instandsetzung des „Quartiers“ und die monatlich zu entrichtende Miete, deren Höhe sich nach dem Einkommen des Mieters richtet. Für eine Vierzimmerwohnung beträgt die Mietzahlung durchschnittlich 200 bis 300 Rubel, doch gibt es auch Mietes Fabrikanten und sonstige Leute aus der kapitalistischen Welt, die tausend Rubel monatlich bezahlen.

Nachdem ich mich endlich mit den Moskauer Wohnungsverhältnissen bekannt gemacht hatte, ging ich daran, mich nach einer Vierzimmerwohnung umzusehen.

Eine Vermittlerin sagte mir, sie hätte ein „Objekt“ für mich. Ein „Objekt“ (Eingehaus), „richtete sie durch ihre ziffligen Zähne. „Gerade das, was ein Mann wie Sie, braucht.“

Ich staunte, daß ich so was brauchte. Der Willensbesitzer stand mir offenbar auf der Stirn geschrieben. So etwas macht stolz! Ich begab mich also mit der Dame dorthin, um mir mehr künftiges Objekt anzusehen.

Das Haus lag nicht an der Straße. „Wah“, dachte ich, „es ist wahrscheinlich ein von Linden umschattetes Gartenhaus. Dabei fiel mir Puschkin ein und ein Stroh, den ich in einer Buchhandlung gesehen hatte. Das Hauslein, das ich zu sehen bekam, erinnerte mich aber gar nicht mehr an den Puschkin. Es war ein grau-schimmeliges Holzhauschen im dritten Hof. Drei Stufen führten zur Haustür. Mit jeder Stufe, die ich hinaufstieg, sank ich tiefer in meiner Wut.

Der Verwalter, ein freundlicher Mann, der sein Taschentuch in Puffform an der rechten Hand trug, erzählte mir alles Mögliche von den unendlichen Schönheiten dieses in der Stille gelegenen Heims. „Sie hören hier keine Straßenbahn, kein Auto, kein Mensch wird Sie jemals finden.“

„Ich bin hier lieber niemanden Geld schuldig“, erwiderte ich und machte einen langen Schritt über die drei Stufen nach dem Hofe. Der Mann war mir deshalb heiliger nicht böse.

„Wieso charokamo!“ (Wieso Guile!) rief er mir noch nach.

So ist es geschehen, daß ich bis jetzt noch nicht Willensbesitzer in Moskau bin. Was muß ich für ein Subjekt sein, daß ich gar kein Objekt hier finden kann!

Ein wichtiges Ereignis der Woche

Die Ziehung der 1000000. Süddeutschen Klassenlotterie, die am 10. und 11. Oktober über 100 Jahre bestehenden Staatslotterie, die sich nach wie vor des unerschütterlichen Vertrauens aller Kreise erfreut, teilnehmen will, verneinend dabei nicht, sich sofort sein Los zu sichern; denn bekanntlich öffnet der Losen vor Beginn der Ziehung die Nachfrage nach Losen ihren Schwung zu erreichen, und es ist dem Vernehmen nach mit einem Ausverkauf zu rechnen. Mit einem Nettolose für 3 RM. können schon in der 1. Klasse bare 10 000 RM. gewonnen werden.

Künstliche Nahrung?

Ihre Gefahren,

Von

Annie Francé-Harrar.

Die Ueberfüllung von Europa mit Menschen, ihre Zusammendrängung in Millionenstädten und die immer noch wachsende Schwere, diese gigantischen Städtebezirke ansehnlich mit Nahrung zu versorgen, lassen seit langem weitläufige Köpfe sich mit der Frage beschäftigen, ob nicht doch in irgendeiner Form das Problem eines künstlich herstellbaren Nahrungsmittels zu lösen sei. Durch die Weltwirtschaft freilich ist es ganz ausgeschlossen, daß sich solche Hungernöte einstellen, wie in den Tagen des Mittelalters, wo eine Vöhernte genügte, um in einem Land Tausende von Menschen verschmähen zu lassen, und wo der Wucher der Fürsten und Reichen die Kornverkauften, ins Ungemessene stieg. Denn wir wissen längst, daß in allen landwirtschaftlich bebauten Ländern rund um den Erdball in jedem Jahr so ziemlich derselbe Ueberfluß an Erntetrüben eintrifft. Nur die einzelnen Orte sind in ihren Erträgen verschieden. Dieses Jahr hat eine allgemeine günstige Witterung überall auf allen Getreidemärkten die Preise stark zum Sinken gebracht. Es ist aber schon vorgekommen, daß in den Kornländern der Erde in Ungarn, Rumänien, Südrußland, Nordamerika und Australien zugleich ein solches Ueberangebot herrschte, daß man, besonders jenseits des Ozeans, in Anbetracht der Frachten so weit unter dem geforderten Preis hätte verkaufen müssen, daß (wie die Besitzer versicherten) kein Cent mehr zu verdienen gewesen wäre. Da gab man, z. B. in Argentinien, um in den Eleotoren Raum zu schaffen, Weizen und Mais an die Bahnen als Heilmittel. Und buchstäblich mit Brot gehebt, fuhren knatternd und lufteprühend die Züge wochenlang durch endlose Wälder, durch Wälder und tanepette Felder, wo man einst den Wald geschlagen und zur Futtermasse umgewandelt hatte, damit man später mit dem künstlich gesteigerten Ertrag nicht wisse, wohin.

Es ist also heute nicht mehr so, daß wirklich Menschen verhungern, weil die Erde keine Nahrung für sie tragen kann. Sondern es wäre auch heute noch genügend vorhanden, wenn die gegenwärtige Gewinnsucht, der einseitige Egoismus in einzelnen Ländern und die Spekulation es zugeben würden, daß der im Prinzip durchaus mögliche Ausgleich auch wirklich vollzogen würde. Da aber unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen nicht damit zu rechnen ist, so hat man eben daran gedacht, durch künstliche Nahrung einen allgemeinen Ausgleichfaktor in die Wirtschaft einzuführen. So wie man durch künstliches Gefrierfleisch die einheimischen Fleischpreise auf einer bestimmten mäßigen Höhe zu halten trachtet und durch reichlich eingeführte Obst-, Gemüse- und Fleischkonserven ein Gegenmittel gegen Ueberforderungen auf dem von den Jahreszeiten abhängigen Angebot zu finden sucht.

Das wäre — im Sinne einer geordneten Wirtschaft — das Beste, was zu tun ist. Denn immer läßt sich eine Preissteigerung nur durch höheres Angebot herabdrücken. Leiber aber läßt das Bedürfnis unseres Körpers dem sehr schnell ein Ende. Wie es beim Gefrierfleisch mit der Vitaminfrage steht, darüber gab es bisher keine öffentliche Erörterung. Da man aber die überaus empfindliche Beschaffenheit aller Vitamine kennt, so ist anzunehmen, daß sie in diesem künstlich durch große Kälte von der Verwesung zurückgehaltenen Fleisch nicht von derselben Wirkung sein können, wie in frischen Waren. Daß Konserven aber überhaupt keine Vitamine enthalten und auch gar nicht enthalten können, das jedenfalls hat man einwandfrei festgestellt.

Ich glaube, was Vitamine an sich sind, davon hat heute wohl jedermann gehört. Es sind (ganz kurz gesagt) jene Stoffe, die uns die Nahrung wertvoll und verdaulich gestalten. Sie sind für Erwachsene, wünschenswert noch mehr für Kinder, von solcher wichtiger Wirkung, daß die schwersten Krankheiten entstehen und unweigerlich der Tod eintritt, wenn eines der drei bisher bekannten Vitamine (A, B, C) oder gar alle drei dem Körper dauernd entzogen würden. Das ist allerdings auch gar nicht zu befürchten, solange man beim natürlichen Nahrungsmittel bleibt, in der Nahrung, wie sie sich durch jahrhundertliche Erfahrung schon längst als bestmöglich herausgebildet hat. Dazu gehört in allen Ländern kultiviertes oder wildes Gemüse, eine reichliche Früchtebeilage, Milch oder milchähnliche (auch pflanzliche) Flüssigkeiten. Fleisch

und Oel oder tierische Fette. Unsere Vorfahren lebten den über offenem Feuer gerösteten Braten. Sie hatten — weit weniger als die Küche von heute — komplizierte, mehrfach auf lange Zeit der Hitze ausgelegte Speisen. Sie aßen vieles roh, Saure Milch. Das scheint uns vom Standpunkt unserer gegenwärtigen Zivilisation aus als sehr primitiv. Vom Standpunkt der Vitaminfrage aus aber war es viel lebenswichtiger und verbürgte eine weit widerstandsfähigere Gesundheit, als wir sie im Durchschnitt besitzen. Denn — und das ist das Entscheidende beim ganzen Nahrungsproblem — alle Vitamine sind höchst vergänglich. Ein einziges das sogen. „fettlösliche“, das Vitamin A ist so weit hitzebeständig, daß man es ein paar Stunden bei 120 bis 130 Grad kochen kann. Dafür ist es gegen die Verührung mit der Luft so empfindlich, daß es in ganz kurzer Zeit sich zerlegt. Die Vitamine B und C (in B steht man den Beriberi-Erkrankung, in C den Skorbut vor der schrecklichen Krankheit Stenose) vertragen überhaupt weder hohe Temperaturen, noch Trocknung, vor allem kein Erhitzen unter Druck, ohne das man Konserven nicht herstellen kann. Vitamine sind ganz offensichtlich eben Stoffe, die an das Leben, an den Organismus gebunden sind, u. die man darum bei jeder fürchten chemischen oder sonst verändernden Prozedur mitzuzerlegt.

Kun heißt es zwar, es sei einem australischen Forscher gelungen, das Vitamin C aus gewissen Stoffen herauszulösen. Das wäre in Anbetracht dessen, daß man über die Natur dieser Dinge (den die ganze Vitaminentdeckung ist kaum zehn Jahre alt) noch recht wenig weiß, daß sie weder durch Geschmack und Geruch, noch durch Analyse herauszufinden, sondern nur bei gewissen Krankheiten als in der Nahrung nicht vorhanden festzustellen sind, ein sehr großer Fortschritt von höchster Bedeutung. Es würde uns ermöglichen, über den Vorgang der wirklichen Nahrungsversorgung und über die Zusammenhänge zwischen der Nahrung und dem Zustand dessen, was wir essen und seiner tatsächlichen Beständigkeit endlich genaue Aufschlüsse zu erhalten. Denn bisher handeln wir trotz aller Bemühungen der Wissenschaft doch bei alledem fast ausschließlich nach Erfahrung und Gewohnheit. Diese beiden Quellen stammen aber aus einer ganz anderen, einfacheren, ruhigeren Lebensführung, als die des heutigen Stadtmenschen es ist und paßt barum auf die gegenwärtige Bedürfnisfrage nur sehr mangelhaft. Darum könnte man sich nichts mehr wünschen, als endlich einen zuverlässigen Einblick in die Vitaminfrage zu erhalten.

Durch diesen Einblick würde es auch endgültig entschieden werden, ob für den Menschen eine Kunstnahrung, worunter man ein rein chemisches Produkt zu verstehen hätte, überhaupt in Frage kommen kann. In England, dem Kulturland, das durch Ueberwältigung und stärkste Industrialisierung vielleicht am längsten und stärksten entnaturalisiert ist, glaubt man allen Ernstes, daß eine solche Kunstnahrung nicht nur möglich ist, sondern weit über erreicht werden müsse, als man heute vermuten könne. Diese Meinung, falls es gelingt, sie in die Tat umzusetzen, bildet zu dem jetzigen Zustand unserer Einsicht in das ganze Problem eine große Gefahr. Denn eine Kunstnahrung, die nicht der Vitaminfrage gerecht würde, wäre ein wahres Unglück für den Kulturmenschen und würde seine Krankheiten um eine ganze Reihe vermehren. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß bei allen Vorzügen der Bequemlichkeit, Sauberkeit und Billigkeit, die sie zweifellos besitzen, auch die Konserven die Leiden der Verdauungsorgane, Blutarmut, Schwäche und Nervosität gesteigert haben, was in Amerika, wo man weit mehr als bei uns von ihnen lebt, auch zweifelsfrei in Erscheinung tritt.

Denn alles weist darauf hin, daß wir wieder natürlicher leben sollten, während die künstliche Nahrung einen weiteren Eingriff gegen unsere organischen Lebensbedürfnisse bedeutet, und auch in diesem Falle nichts schwieriger sein wird, als die Erfordernisse unserer Gesundheit mit denen einer weitläufigen Wirtschaft in Einklang zu bringen.

Die Remontekommission.

Ein toller Streich!

Gaunerstreiche und Köpenickaden sind ja wieder einmal an der Tagesordnung. Aber was sich ein paar Gauner in Odessee in Holstein geleistet haben, das dürfte dann doch noch „nie dagewesen“ sein. Eines Tages kam beim Bürgermeisteramt ein reich verpacktes Schreiben mit vielen amtlichen Stempeln an, worin der Bürgermeister aufgefordert wurde, die Bauern zur Vorführung von Remontepferden an einem bestimmten Tage einzuladen. Nun muß man wissen, was es für die hiesigen Pferdebesitzer heißt, wenn eine Remontekommission sich anmeldet! An dem bestimmten Tage erschienen Bauern und Pferde in Masse. Und es erschien auch ein Major mit einer Ordonnanz und vier weiteren Offizieren, die die vorgeführten Pferde sachkundig besichtigten und begutachteten. Und endlich wurde man denn auch über den Preis einig; denn die Kommission war in bezug auf die Preisfestlegung noch großzügiger, als man es sonst von den Remontekommissionen gewohnt war. Drei Tage später sollten die Pferde, wiederum auf dem Markt, von der Kommission abgenommen werden. Zu der Abnahme erschienen nicht so viel Offiziere, dafür aber mehr Mannschaften. Der Major jedoch war wiederum dabei. Er nahm die Pferde, ohne noch viel Ausstellungen zu machen, ab und übergab sie den Mannschaften, die sie wegführten. Dann zog er ein Scheitfel heraus, unterschrieb einen Scheid- und handigte ihn den Bauern aus. Es war gerade ein Sonnabend und alle Banken waren geschlossen. Da blieb nichts übrig, als bis zum Montag zu warten. Am Montag erschienen die Bauern einer nach dem andern bei der Bank, auf die die Scheit ausgehakt waren, um einer nach dem andern zu erfahren, daß die Remontekommission ein groß angelegter Schwindel war, auf den sie alle zehn — so groß war die Zahl der Geschädigten — herein gefallen waren. Solch eine Aufregung wie an diesem Montag hat es in dem Städtchen Odessee noch nie gegeben. Die empörten Bauern jagten vor das Bürgermeisteramt und verlangten von dem armen Bürgermeister die Bezahlung ihrer zehn Pferde. Der betrieffte sich um seine Stempel und Siegel und warf leiserleits den Bauern Dummheit und Undankbarkeit vor. Der Verbleib der Pferde aber ist bis auf den heutigen Tag nicht aufgeklärt.

Waldbrände, die den Tag in Nacht verwandeln.

Man sollte annehmen, daß die riesigen Waldbrände, wie sie in den Vereinigten Staaten so häufig sind, durch ihr Flammenmeer die Nacht in Tageshelle verwandeln würden; aber gerade das Gegen-

teil ist der Fall. Die Brände verursachen so ungeheure Rauchmassen, daß sie am Tag das Sonnenlicht verbunkeln. Ein großer Waldbrand in der Nähe des Huron-Sees brachte den Schiffschiffen Schaden von 50 000 Dollar, weil die Dampfer infolge der schwarzen Rauchmassen, die über den See laarten, nicht fahren konnten. Vor einigen Jahren mußte bei einem Waldbrand zu Portland in Oregon eine Woche lang mitten im Hochsommer Tag und Nacht Licht geblinzelt werden, denn die Sonne war von dem dichten beifenden Rauch vollständig verbunkelt. Sogar die Schiffe wurden, Tausende von Kilometern von dem Ort des Waldbrandes entfernt, dadurch feindlich, denn die schwarzen Rauchmassen verbreiteten sich über das Meer und erschwerten den Seeleuten die Orientierung.

Diamanten in Wunden.

In den Diamantbergwerken von Kimberley, wo die kostbarsten Juwelen gewonnen werden, wendet man die größten Vorsichtsmaßnahmen an, um das Stehlen der wertvollen Steine zu verhindern. Die Bergwerke selbst sind von sehr hohen Zäunen umgeben, und die Arbeiter, eingeborene Kaffern, müssen sich für eine bestimmte Zeit verpflichten, während deren sie den umzäunten Amlreis nicht verlassen dürfen. Man versucht ihnen auf jede Weise diese freiwillige Gefangenschaft zu erleichtern; sie erhalten vorrefressisches Essen, und es ist für alle möglichen Unterhaltungen gesorgt. Der Lohn, der 25 Schilling die Woche beträgt, ist bei der Anpruchslosigkeit der Kaffern recht hoch. Die Kleider der Arbeiter werden genau untersucht und ebenso ihre Körper. Dabei paßt man besonders darauf auf, ob sich an der Haut irgendwelche Spuren von frischen Narben finden. Die Kaffern wunden nämlich häufig den Leib an, sich das Fleisch aufzulösen, einen Stein hineinzutun und dann das Fleisch darüber wieder zu wachsen zu lassen. Sind sie dann glücklich in Freiheit, so öffnen sie die kleine Wunde und nehmen den Diamanten heraus. Manche Arbeiter haben auch dadurch sich bereichert, daß sie kleine Diamantplitter unter den Fingernägeln mit fornahmen. Gelegentlich ist ihnen öfter auf diese Weise kleine Steinechen herauszubringen, so gibt das schon einen sehr hübschen Gewinn.

Unsere Beilage „Volk und Heimat“ kann aus technischen Gründen erst am Montag erscheinen.

Nehmen Sie Biomalz

wenn Sie Ihre Gesundheit und ein gutes, blühendes Aussehen erhalten wollen. Ihre Nerven erholen sich, Ihre Arbeitskraft hebt sich. Sie leisten mehr in Ihrem Beruf.

die Gesichtsfarbe wird frischer

und rosig, der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Sehung des Appetits, des Gewichts und infolgedessen eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger und lästiger Fettanhang die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität geschwächten Personen zu empfehlen. Von Professoren und Ärzten häufig begutachtet. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis einer Dose 1,90 RM., mit Lecithin 5 RM., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleich-

Biomalz kräftigt und erfrischt den ganzen Körper ungem. Schlaffe, weiche Züge verschwinden

süchtige) 2,20 RM., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2,50 RM. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes, angeblich „Ebenjogutes“. Achte genau auf das Etikett. Druckstrichen versehen wir auf Wunsch umsonst und postfrei.

Neu: Biomalz-Schokolade, je 100-Gramm-Tafel 60 Pfg. und Biomalz-Pondons, bestes Lindermittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 30 Pfg.

Gebr. Paternmann, Teltow-Berlin 42



Nach längerer Assistentenzeit in München und Münster und mehrjähriger Ausübung eigener Praxis habe ich mich seit Anfang August in

Karlsruhe (Südstadt) Werderstrasse 18 (Nähe Ettlingerstraße) Fernsprecher 6699

als **prakt. Zahnarzt**

niedergelassen 18875

und bin zu allen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. dent. Theo Schulte

Röntgenlaboratorium, Licht- und Elektro-Therapie.

In 30 Minuten

Ihr Passbild nur im Original. Rechte vorbehalten. 50. Vind. Nr. 18167

Massage wird gemüthlich ausgeführt. Frau Frieda Ober. Massentele. Anstaltstr. 24. IV. 2. Samstag nicht 18167

Piano zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen

Lang Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus

Uhren-Reparaturen oder Hr. werden bei bill. Berechnung unter Garantie angefertigt. Tröger, Fabrikstr. 4k. 184

Klaviersimmen übernimmt **G. Schweisgut** Erbprinzenstr. 4. Fernruf 1/11. 18166

Instandsetzen und Bedienung von Zentralheizungen übernimmt **Karl Haumann**, Heizungstechnik, Sardinierstr. 16.

Kräftigungsmittel gegen alle Körperkräfte durch Stingers Dr. Al. Kraft. Alles oder nichts. Die Damen geschult. Beste Preisverhältnisse. Gold, Medaille und Ehren dipl. in Karlsruhe. Große Beweiskraft. 25 Jahre weltbekannt. Garantiert unerschütterlich. - Aeratisch empfohlen. - Streifen reell. - Preis 2/75. - Depot: 18. Karlsruhe. Bild-Apothek.

Stangenreher 30-40 cm lang nur 1 Mk. weiß oder schwarz bei **Hermann Hesse**, Dresden, Scherzstr. 12. 4459a

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß sich unsere Büroräume nicht mehr Eisenlohrstraße 18, sondern seit 1. Oktober ds. Js.

Leopoldstraße Nr. 51 befinden.

Bezirksdirektion für Baden der Rentenanstalt und Lebensversicherungsbank Darmstädter Zweigniederlassung

der Frankfurter Lebensversicherungs-Aktion-Gesellschaft **Warschinke & Nufer.**

Wir suchen noch für einige Bezirke bewährte Fachleute in der Lebensversicherung unter sehr günstigen Bedingungen und bieten um gefällige Angebote mit Befähigungsnachweis. Herren, die sich dem Ausbilde werten und sich eine Lebensposition schaffen wollen, erhalten fachgemäße Ausbildung und nach kurzer, praktischer Werbtätigkeit bei weitgehendster Unterstützung feste Anstellung mit zeitgemäßen Bezügen.

Vermittler an allen Orten und in allen Kreisen finden durch Zuweisungen bei Gewährung höchster Provisionen und tatkräftiger Unterstützung angenehme und guten Nebenverdienst; soz. als Vermittler, einen an individueller Behandlung ihrer Empfehlungen gelegen ist, wollen sich vertrauensvoll unserer Vermittlung bedienen.

Wir machen noch auf unsere neu eingeführte Spar- und Lebensversicherung, - Monatsbeitrag 2,-, sofortige volle Deckung - aufmerksam, die für Acquisitorien in mittleren und kleineren Kreisen bei sofortigem täglichen Verdienst ein reiches, einbringliches Arbeitsfeld bietet. B2883

Höchste Geilungsfähigkeit!!!

Durch Masseneinkäufe und Ersparnis der Ladenspesen bietet Ihnen

Daniels Konfektionshaus Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

die grössten Vorteile

bei Anschaffung Ihres Herbst- und Winterbedarfs in

Damen-, Baackfisch- und Kindermäntel, Gummimäntel für Damen und Herren, Kostüme, Kleider, Röcke, Kasacks, Blusen, Wollwesten in allen Größen, Unterhosen, Reformhosen, Regenschirme, Pelze.



Die Vorzüge des Original-Elektromophon:

- Einfachste Konstruktion des Laufwerks - deshalb keine Reparaturen
 - Ohne Zahnräder, nur 2 Lager - deshalb kein Räderbruch und einmache Schmierung.
 - Ohne Aufziehfeder - deshalb kein lästiges Aufziehen durch Handkurbel und kein Federbruch.
 - Freischwebend in Leder gehängter Motor mit direkter Temporegulierung (verschiedene Patente) - deshalb vollständig geräuschloser Gang.
 - Universalmotor bis 250 Volt Gleich-, Wechsel- oder Drehstrom - deshalb an jede Lichtleitung ohne weiteres anzuschließen.
 - Schweres Aufsetzen der Nadel in der Ruhelage (das elektrische Laufwerk hat die Kraft aus der Ruhelage bei aufgesetzter Nadel anzuziehen) - deshalb ein Zerkratzen der Nadel ausgeschlossen.
 - Elektrische Lichteinrichtung - deshalb in jeder Beziehung sichere Handhabung des Apparats.
 - Selbsttätige präzise elektrische Ausschaltung - deshalb kein zeitraubendes Abstellen nach Beendigung des Musikstückes.
 - Verschwindend geringer Stromverbrauch - deshalb kaum zu rechnende Betriebskosten.
 - Die Elektromophon-Tonführung ist streng nach den Gesetzen der Tonentwicklung und Resonanzwirkung aus feinstem Holze gebaut.
- Zu jedem Instrument ein von der Fabrik ausgestellter **dreijähriger Garantie-Schein.**
- Besichtigung und Vorführung unverbindlich. 20085
Alleinverkaufsstelle:

Fritz Müller

Musikalienhandlung, Kaiserstr., Ecke Waldstr.

Ein kleines Wunder! Die Schreibmaschine für 42 Mk

1 Jahr Garantie, 6 Durchsch. 800 St. Schrift, Kein Spielzeug. Normwalzenlänge. Auf Wunsch gegen Anzahlung von 20,- u. Monatsrate von 7,75 (10% Teilzahlung aufschl.) Prospekt und Schriftprobe. Rückporto. - Vertreter gesucht. A2119

F. Danziger, Berlin NW 21 Formstraße 19/55 Postcheckkonto 7802

Diese, sowie **sämliche Auto-Ersatzteile**

und alle Reparaturen führt aus **Auto-Groß-Reparatur und Maschinenbau Seb. Fütterer, Gaggenau** Telefon 32. 4178a

Werkstatt billige Regenschirme für beste böhmische Bistfedern! Preise in Goldmark. 1 Bund starke, gute Halbmetallfedern 0,20-0,24, 1 Bund weiche gefüllte 0,20-0,24, 2. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 3. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 4. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 5. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 6. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 7. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 8. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 9. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 10. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 11. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 12. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 13. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 14. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 15. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 16. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 17. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 18. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 19. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 20. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 21. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 22. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 23. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 24. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 25. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 26. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 27. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 28. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 29. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 30. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 31. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 32. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 33. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 34. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 35. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 36. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 37. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 38. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 39. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 40. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 41. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 42. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 43. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 44. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 45. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 46. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 47. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 48. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 49. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 50. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 51. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 52. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 53. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 54. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 55. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 56. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 57. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 58. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 59. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 60. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 61. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 62. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 63. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 64. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 65. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 66. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 67. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 68. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 69. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 70. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 71. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 72. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 73. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 74. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 75. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 76. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 77. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 78. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 79. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 80. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 81. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 82. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 83. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 84. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 85. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 86. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 87. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 88. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 89. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 90. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 91. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 92. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 93. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 94. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 95. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 96. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 97. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 98. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 99. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 100. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 101. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 102. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 103. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 104. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 105. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 106. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 107. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 108. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 109. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 110. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 111. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 112. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 113. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 114. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 115. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 116. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 117. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 118. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 119. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 120. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 121. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 122. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 123. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 124. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 125. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 126. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 127. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 128. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 129. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 130. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 131. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 132. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 133. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 134. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 135. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 136. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 137. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 138. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 139. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 140. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 141. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 142. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 143. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 144. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 145. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 146. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 147. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 148. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 149. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 150. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 151. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 152. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 153. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 154. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 155. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 156. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 157. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 158. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 159. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 160. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 161. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 162. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 163. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 164. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 165. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 166. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 167. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 168. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 169. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 170. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 171. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 172. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 173. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 174. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 175. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 176. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 177. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 178. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 179. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 180. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 181. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 182. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 183. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 184. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 185. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 186. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 187. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 188. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 189. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 190. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 191. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 192. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 193. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 194. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 195. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 196. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 197. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 198. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 199. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 200. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 201. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 202. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 203. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 204. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 205. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 206. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 207. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 208. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 209. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 210. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 211. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 212. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 213. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 214. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 215. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 216. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 217. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 218. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 219. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 220. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 221. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 222. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 223. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 224. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 225. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 226. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 227. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 228. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 229. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 230. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 231. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 232. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 233. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 234. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 235. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 236. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 237. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 238. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 239. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 240. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 241. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 242. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 243. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 244. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 245. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 246. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 247. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 248. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 249. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 250. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 251. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 252. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 253. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 254. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 255. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 256. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 257. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 258. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 259. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 260. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 261. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 262. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 263. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 264. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 265. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 266. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 267. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 268. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 269. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 270. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 271. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 272. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 273. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 274. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 275. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 276. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 277. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 278. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 279. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 280. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 281. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 282. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 283. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 284. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 285. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 286. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 287. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 288. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 289. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 290. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 291. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 292. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 293. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 294. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 295. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 296. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 297. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 298. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 299. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 300. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 301. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 302. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 303. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 304. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 305. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 306. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 307. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 308. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 309. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 310. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 311. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 312. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 313. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 314. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 315. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 316. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 317. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 318. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 319. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 320. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 321. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 322. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 323. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 324. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 325. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 326. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 327. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 328. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 329. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 330. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 331. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 332. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 333. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 334. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 335. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 336. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 337. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 338. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 339. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 340. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 341. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 342. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 343. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 344. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 345. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 346. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 347. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 348. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 349. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 350. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 351. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 352. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 353. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 354. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 355. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 356. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 357. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 358. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 359. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 360. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 361. - weiche gefüllte, gefüllte 0,20-0,24, 362. -

Die Wirtschaftswoche.

Locarno wirtschaftspolitische Bedeutung — Immer noch Kreditnotlagen. — Neue Konzentrationsbestrebungen in der deutschen Industrie. — Zur Messenfrage. — Regierung und Preisabbau. — Börse und Geldmarkt.

Karlsruhe, 11. Oktober.

Die Augen der gesamten Welt sind in dieser Woche auf Locarno gerichtet, wo das Schicksal der Völker Europas voraussichtlich für Jahrzehnte entschieden wird. Auch für die Wirtschaftspolitik kann die Konferenz eine entscheidende Wendung bedeuten. Es muß daran erinnert werden, daß z. B. die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen immer noch in der Schwebe sind und daß das deutsch-französische Handelsvertragsverhältnis ganz wesentlich von einer Verständigung in der Messenfrage abhängt. Es ist daher sehr zu hoffen, daß es der deutschen Delegation gelingen möge, zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Ueber die Einwirkung auf die einzelnen schwebenden Handelsvertragsverhandlungen hinaus aber ist die Konferenz von Locarno vielleicht dazu berufen, das wirtschaftliche Gleichgewicht in Europa wieder herzustellen. Die politischen Tendenzen der Konferenz sind doch offenbar darauf gerichtet, Frieden und Ordnung in Europa wieder zu garantieren. Sollte das nicht ein Punkt auch auf wirtschaftlichem Gebiet über die Lage sein? Sollte es nicht möglich sein, daß sich aus solchen Tendenzen heraus auch die Erkenntnis wieder Bahn bricht, daß die Wirtschaftsbeziehungen der europäischen Völker auf der bisherigen Basis auf Dauer unmöglich sind, daß aufgeräumt werden muß mit den mittelalterlichen Zollmauern, die sich allenthalben zum Schaden der europäischen Wirtschaft nach dem Kriege erhoben haben? Deutschland würde ebenfalls in erster Linie stehen, wenn es gilt, die ganz unsinnigen Zollmauern wieder zu beseitigen. Das ganze System seiner nur als Abwehrmaßnahmen gedachten Schutzzölle ist ja darauf eingerichtet, im dem gleichen Augenblick abgebaut zu werden, wo das Gegenkommen des Kontrahenten einen weiteren Zollfuß unzulässig macht.

Ganz ohne Einfluß wird die Konferenz von Locarno ja auch auf die deutsch-russischen Handelsbeziehungen wohl nicht bleiben. Rußland steht den Westmächten und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht gerade mit besonderer Freude. Aber offensichtlich wird es einer geschickten Diplomatie gelingen, einen Ausgleich zu finden, zumal die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen bereits so weit gediehen sind. Deutschland ist ebenfalls berechtigt, sich das wertvolle russische Absatzgebiet unter allen Umständen zu sichern. Das beste Mittel, die russischen Käufer anzuziehen, ist die Gewährung langfristiger Kredite. Daher ist es auch sehr zu begrüßen, daß ein deutsches Kontokorrentkredit an Rußland einen Kredit in Höhe von 100 Millionen Mark gegeben hat, der zur Finanzierung der Einfäufe der russischen Handelsvertreter in Berlin dienen soll. Man muß allerdings berücksichtigen, daß wir in härtester Konkurrenz mit dem Ausland namentlich mit England um den russischen Kunden stehen, denn sonst wäre eine solche Kreditbewilligung im Hinblick auf die fürchtbare Kreditnot der eigenen Industrie kaum verständlich.

Auf die immer noch in sehr bedrohlicher Form bestehende Kreditnot der deutschen Industrie haben in der letzten Woche die bekannt gewordenen Schwierigkeiten des Stummkonzerns überaus ein bezeichnendes Schlaglicht geworfen. Trotzdem ein aktiver Status der Gesellschaft vorlag und die Augenstände und Warenposten die Verpflichtungen überstiegen, schien die Situation für den Konzern der eine Reihe äußerst wichtiger Kohlenbergwerke und Stahl- und Eisenwerke kontrolliert doch sehr kritisch zu sein. Ein konfessionell zur Verfügung gestellter Kredit scheint jedoch über die eigentlichen Schwierigkeiten hinweggeholfen zu haben. Man sieht die Vorteile können schon, wenn sie wollen. Im Falle Stinnes ist jedenfalls mit ganz anderer Schärfe verfahren worden, obwohl der Wirtschaftstendenzen eine noch größere Bedeutung für die deutsche Wirtschaft beizulegen wäre. Wäre damals mit ähnlichem Entgegenkommen verfahren worden, so wäre der deutschen Industrie und der deutschen Börse jedenfalls eine Zeit heilungsfähiger Depression erspart geblieben. An die wegen der Bedeutung des Stummkonzerns weit hin ins Auge fallenden Schwierigkeiten schließt sich eine Unmenge von Krisen bei weniger umfangreichen Betrieben. Infolge des immer noch anhaltenden Kredit- und Absatzmangels erfolgen täglich neue Meldungen über Arbeiterentlassungen, Ferkelschichten, Betriebsbeeinträchtigungen im Bergbau, der Metall- und Maschinenindustrie, der Textilindustrie und anderen wichtigen Branchen. Besonders stark unter der allgemeinen Krise hat auch die Automobilindustrie zu leiden, sowohl infolge der ungünstigen Jahreszeit wie der Unmöglichkeit jeglicher Luxusausgaben.

Als unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise entstanden, müssen auch die neuen großen Konzentrationsbestrebungen in der heimischen Industrie gemeint werden. Die neue Interessengemeinschaft Farbenindustrie A.-G. in der die bedeutendsten Farbwerke unter Führung der Badischen Anilin und Soda-Fabrik aufgehen, ist in erster Linie eine Notgemeinschaft zur Expansionszwecken und zur Verbilligung der Produktionskosten. Die Preisunterbietungen des Auslandes, das während des Krieges hemmungslos deutsche Patente gestohlen hat und jetzt die besten deutschen Chemiker wegengiebt, zwingen zu solchen Maßnahmen. Es ist daher zäuglich abwegig, in dieser neuen „Kartellierung“ und Vertrustung eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft zu sehen.

Als letzte der großen Messen ist in der vergangenen Woche die Frankfurter Messe vor sich gegangen und es ist ein charakteristisches Zeichen, daß man von dieser Messe lange nicht mehr so viel Aufhebens gemacht, wie von den früheren und das kann der Messenleitung nur recht sein, denn Gutes hätte man kaum von ihr berichten können. Selbst die amtlichen Messenberichte wagen es nicht mehr, in bombastischen Tönen von Erfolgen zu sprechen, sondern müssen zugeben, daß das Geschäft schlecht, mehr als schlecht war. Im Zeichen der Preisabbaupolitik ist es die höchste Zeit, daß sich die Reichsregierung mit dem Problem des deutschen Messewesens mehr beschäftigt. Hier wird dem Gewerbetreibenden eine Steuer auferlegt, die nachgerade untragbar ist, die Ware nutzlos wertlos und auf der anderen Seite in keinen Säckel fließt, sondern verpufft. In den einzelnen Städten ist es allerdings leicht, den Einwohnern die Vorteile der Messen für sie klar zu machen und die Stadverordneten zur Bewilligung immer neuer Mittel für Bauten und Erweiterungsarbeiten zu überreden. Schließlich ist es aber bei unserem jetzigen Steuerwesen die Allgemeinheit die die Kosten tragen muß und sie werden der Wirtschaft entzogen. Aus Konkurrenz- und Preisgründen muß die Industrie den Umfang mitmachen, schließlich wird sie aber ein Mißerfolg, wie der jetzige in Frankfurt eines besseren belehren. In Köln scheint man langsam zu der Einsicht zu kommen und die Messe nach Spezialausstellungen hin abzubauen zu wollen da das investierte Kapital irgendwie verwandt werden muß. Siderlich wird man da Ausstellungen und den Besuchern den allergrößten Gefallen tun wenn man sich kurzerhand entschließt, den allergrößten Teil unserer Messen eingehen zu lassen. Die Frankfurter Messe hat vor dem Krieg genügt, sie sollte es jetzt erst recht, aber auch sie hat aus Konkurrenzgründen gegenüber den anderen Städten nach und nach r Hinsicht hin eine Ausnahme genommen, die letzten Endes ihren Vieren selbst nicht lieb ist und, nachdem

in manchen Branchen das Reißverschlusssystem wieder in der alten Vorzugsweise aufgenommen worden ist, kaum noch innere Berechtigung hat.

Der Kampf der Regierung gegen die Kartelle geht nach dem Fiato, das sie in der Frage der Walfischklausel erlitten hat, jetzt weiter und zwar hat sie jetzt ein Gebiet erjagt, auf dem man ihr besser folgen kann. Es handelt sich um die Ausmerzung der noch aus der Inflationszeit zurückgebliebenen Preisbindungs-Klausel. Diese Klausel ist bereits bei den weitaus meisten Verbänden ausgemerzt worden, doch sind einige zurückgeblieben, die sich dem Druck der Regierung angeschlossen nicht fügen wollen. In seiner Begründung des Schrittes gegen diese Kartelle weist das Wirtschaftsministerium im wesentlichen auf das psychologische preis-treibende Moment hin, das in der Preisbindungs-Klausel liegt. Der Verkäufer der zu festpreisen verfaßt, sieht sich in seinem Verdienst beschnitten, wenn sich die Einzelkosten seines Produktes erhöhen. Auf der anderen Seite zieht er größeren Nutzen aus einer Verminderung der Einzelkosten. Bei Preisbindungen Preisen hat er mehr an der Erhöhung noch an der Ermäßigung besonderes Interesse. Der Reichswirtschaftsminister hätte noch auf ein besonderes Moment, das allerdings in derselben Linie liegt, hinweisen können, das ist, daß die Preisbindungen Preise ein beliebiges Argument der Arbeitnehmer sind, wenn sie Lohnerhöhungen durchdrücken wollen, die in ihrem Endergebnis stets preisverteuernd wirken und darum dem Arbeitnehmer doch nicht zugute kommen. Bei festpreisen ist der Arbeitgeber gezwungen, Lohnerhöhungsforderungen energischen Widerstand zu leisten, und er wird auch bei dem Schlichter kelleres Verständnis für seine Lage finden. Das Reichswirtschaftsministerium sollte gleichzeitig auf alle öffentlichen Stellen hinwirken, daß sie Aufträge nur noch zu festpreisen vergeben. Vor allem in der Bau-Industrie hat man die Vergütung von großen Aufträgen zu Gleitpreisen stets als ein stark preis- und lohn-treibendes Element empfunden.

Die Einführung des Terminmarktes hat bisher noch wenig Einfluß auf den Verlauf des Börsengeschäftes gehabt. Immerhin kann man doch schon so viel sagen, daß die innere Festigkeit der letzten Tage, die selbst am Mittwoch zu verspüren war, teilweise wohl mit darauf zurückzuführen war, daß der kleinen Spekulation der Einfluß auf die führenden Werte, die jetzt in Terminen gehandelt werden, entzogen worden ist und schließlich sind es ja diese Werte, die im wesentlichen die Börsentendenz bestimmen. Aus diesem Grunde kann man dem Börsenstand auch nur beifolgende, wenn er dem Verlangen, die Posten, in denen im Termingeschäft gehandelt werden darf, von 6000 Mark auf 3000 oder gar auf 2000 Mark zu ermäßigen, Widerstand entgegenstellt. Wenn man berücksichtigt, daß vor dem Kriege der Terminhandel nur in Posten von 15 000 Mark möglich war und daß damals die Kurse doppelt und dreifach so hoch waren wie heute, so scheint in der derzeitigen Regelung der Kapitalmarkt genügend Rechnung getragen zu sein. Man ist in Kreisen der Schwerindustrie der Meinung, daß trotz der derzeitigen Krise der innere Wert unserer Wertpapiere in den augenblicklichen Kursen nicht zur Geltung kommt. Dem ist aber wohl entgegen zu halten, daß, solange unsere führenden Werte keine oder nur eine sehr geringfügige Dividende verteilen, kaum Aussicht besteht, daß sich die Kurse mehr nach oben regulieren, denn mehr als je nun heute der Kapitalist darauf bedacht ist, für seine Kapitalien einen Zins zu erhalten und solange in Kontokorrent noch 14 Prozent Zinsen gezahlt werden müssen, wird man vorziehen, unmittelbar der Industrie Darlehen zu gewähren, als durch Beteiligungen in Form von Aktienwerbungen die unsichere Aussicht zu erhalten, vielleicht einmal einige wenige Prozent Dividende zu erhalten. Selbstverständlich sind die Augen der Börse zurzeit auf Locarno gerichtet. Man erwartet von einer Klärung der politischen Lage nicht nur eine Klärung auf das Wirtschaftslieben Deutschlands, sondern vor allem eine Stärkung des ausländischen Vertrauens in die Wiedergebunden und damit eine Beteiligung des Auslandes in deutschen Werten; denn eine durchgreifende Besserung der Börse kann auf Jahre hinaus nur vom Ausland kommen.

Die letzten Tage haben dem Geldmarkt eine nicht unwesentliche Erleichterung gebracht und die Überwindung des Ultimo war somit weniger schwierig, als vielfach befürchtet worden ist. Es dürfte dies in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die Reichskredit-Gesellschaft zu verhältnismäßig geringem Maße Ausleihungen vorgenommen hat, so daß auch in den Tagen der stärksten Verflechtung keine Nachfrage nach täglichem Gelde, wie dies beim Ultimo der letzten Monate verschiedentlich der Fall war, unbefriedigt geblieben ist. Zur Zeit ist auch die Herannahende des Gewerbetages der Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt zu verspüren. Diese Gelder scheinen in erster Linie am Priordiskontmarkt zur Verfügung gestellt zu werden, worauf auch wohl ein weiteres Nachgeben des Reichsbankdiskontsatzes für kurze Sichten zurückzuführen ist. Vielfach wird hieran die Vermutung geknüpft, daß bei der großen Spanne zwischen Privatdiskontsatz und Reichsbankdiskontsatz mit einer baldigen Ermäßigung des letzteren zu rechnen ist. Wenn auch irgendwelche währungs-rechtliche Schwierigkeiten mit einer Ermäßigung des Bankdiskontsatzes kaum verknüpft sein dürften, so glauben wir doch nicht, daß sich die Reichsbank in absehbarer Zeit hierzu entschließen wird.

Drahtmeldungen.

Daimler Motoren-Gesellschaft Berlin-Unterkräheim

Berlin, 10. Oktober.

Zu dem am gestrigen Tage von einer Berliner Stelle verbreiteten Nachrichten, daß der demnächst stattfindenden A.-S.-Sitzung der Daimler-Motoren A.G. eine pro 31. Juli aufgestellte, mit einem Verlust von etwa 90 000 RM. abschließenden Bilanz vorgelegt werden soll, wird dem D.D. nun von der Verwaltung geantwortet, daß diese Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen sind. Der 31. Juli sei gar kein Bilanztermin, und es hätte infolgedessen auch gar keine Bilanz aufgestellt werden können.

München, 10. Oktober.

Das Münchener Städtische Nachrichtenamt teilt mit, daß die Hotel-A.G. in München ihr Aktienpaket der Oberbayerischen Hotel-A.G. Kieferssee an den früheren Besitzer des Hotels Kieferssee, Leonhard Buchriesser in Garmisch verkauft hat.

Die enttäuschende Hopferernte in Bayern wird nunmehr offenkundig. Das Städtische Landesamt beziffert die Hopferernte nur auf 88 789 Doppelztr. gegenüber einer Schätzung von 61 000 Doppelzentner.

Frankfurt, 10. Okt.

Die Abschlußarbeiten bei der Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu A.G. in Frankfurt a. M. sind noch nicht beendet. Trotzdem kann man uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, jetzt schon den Gerüchten entgegengetreten werden, die von der Verteilung einer 15, 18- ja 20-prozentigen Dividende wissen wollen. Man rechnete im August mit etwa 15 Prozent. Nun hat der Monat September gegenüber der günstigen Entwicklung in der Mitte des Jahres für das Brauereizwische einen erheblichen Rückschlag des Geschäftes gebracht. Die Rohstoffe sind teurer geworden, ohne daß von den Brauereien die Preise erhöht wurden, und die Ausschichten für die nächste Zeit sind demgemäß nicht die besten. Es kann daher keinesfalls mit einer höheren Dividende als 15 Prozent gerechnet werden, jedoch dürfte diese Ziffer mit Rücksicht auf die günstige Beschäftigung in der ersten Hälfte des Jahres auch nicht stark unterschritten werden.

Saarbrücken, 10. Oktober.

Die Süddeutsche Federwerke A.G. in St. Ingbert verteilt aus einem Reingewinn von 146 391 RM. 8 Prozent Dividende auf die

Stammaktien und 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien. In der Bilanz erschienen Warenvorräte mit 1 339 812 Frcs., Außenstände mit 1 682 552 Frcs., Verbindlichkeiten mit 1 420 055 Frcs. Das U.S. beträgt 1 525 000 Frcs.

In der G.B. der Hartstein A.G. in Saarbrücken wurde die Ausschüttung einer Dividende von 12 Prozent beschlossen. Ferner wurde beschlossen, eine Zweigniederlassung in Frankfurt zu errichten.

Köln, 10. Oktober.

Die Maschinenbauanstalt Humboldt A.G. in Köln wird für das abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich keine Dividende ausschütten. Die Chamotte- und Dinaswerke A.G. in Erkrath bei Düsseldorf verteilt bei einem Reingewinn von 61 260 RM. eine Dividende von 8 Prozent. Die Aktien befinden sich zum größten Teil im Besitze der Phönix A.G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Düsseldorf.

Duisburg, 10. Oktober.

Bei den Rhein-Stahl-Werken in Duisburg-Neiderich sind die Abschlußarbeiten für das Geschäftsjahr 1924/25 noch nicht beendet. Die Ausschüttung einer Dividende kommt nicht in Frage.

Im Anschluß an die vorstehende Meldung über den Dividenden-einfall bei Rhein-Stahl wird mitgeteilt, daß das laufende Jahr während der letzten Zeit infolge des einsetzenden Wintergeschäftes etwas gebessert war. Das Röhrgeschäft ist ebenfalls etwas freundlicher geworden. Nur die Beschäftigung der Stahlwerke ist schwach geblieben, während die Rheinflotte infolge des Abkommens mit der Aniligruppe ausreichend beschäftigt ist.

Berlin, 10. Oktober.

Die seit 1834 bestehende Manufakturwarengroßhandlung Gebr. Erbslöh in Uckerath schlägt ihren Gläubigern einen Zahlungsaus-schub von 3 Monaten vor. Nach der „Textil-Woche“ betragen die Passiven 2 562 000 RM., denen an Aktiven 3 139 700 RM. gegenüber- stehen, so daß der hochmögliche Ueberfluß der Aktiven über die Pas-siven ca. 600 000 RM. beträgt. Die Firma schlägt zwecks geordnet-gleichmäßiger und reibloser Befriedigung sämtlichen Gläubigern zur Vermeidung der Geschäftsaufsicht vor, die Regelung der Verbind-lichkeiten und die Führung des Geschäftes unter Aufsicht eines Gläu-bigerenausschusses zu stellen, der dieselben Befugnisse haben soll, die einer Geschäftsaufsicht zuzukommen.

Wie der „Hannoversche Kurier“ erfährt, hat Direktor Hagemeyer nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstande der Kalkindustrie A.G. und der Kalk-Bank A.G. erklärt, daß er seine sämtlichen Mandate in der Verwaltung und im Aufsichtorgan der Konzernver-waltung niedergelegt hat. Gleichzeitig hat Direktor Hagemeyer auf die ihm zugesagte Wahl in den A. der Kalkindustrie A.G. und auf das Mandat als A.Mitglied des Deutschen Kalk-Syndikats hiermit verzichtet, trotzdem ihm auch hier eine Wiederwahl versprochen war. Die Kalk-Industrie A.G. in Cassel teilt hierzu auf Anfrage mit, daß dieser Vorgang lediglich im Zusammenhang steht, daß Direktor Hagemeyer zur Zeit im Auslande lebt und sich daher den deutschen Kalkunternehmern nicht in der gewünschten Weise widmen kann.

Die „Arbeid“ verteilt für 1924/25 150 Franken Dividende für die alten Aktien und 75 Frcs. Dividende für die neuen Aktien des Vor-jahres.

In der am 9. Oktober stattgehabten A.-Sitzung der Bielea u. Hartmann A.G. in Danzig wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1924/25 per 31. Juli 1925 vorgelegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung, die der G.B. vorgelegt wird, schließt mit einem Verlust von 300 554 075 Danziger Gulden ab, wobei 300 000 Gulden Rückstellungen vorgenommen worden sind. Im übrigen wird der Geschäftsbericht Erläuterungen geben. G.B. 10. November.

Der Wirtschaftsstatistiker K. Calmer berechnet nach seiner be-kannten Methode die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes für die laufende Woche für eine 4köpfige Familie (Eltern und 2 Kinder) auf 37,90, dies bedeutet gegenüber der Vorwoche (37,56 RM.) eine Steigerung von 1,12 Prozent.

Der Großhandelsindex der Industrie- und Handelszeitung hat in der Woche vom 3. bis 9. Oktober mit einer Steigerung von 135,51 auf 135,79 Prozent oder um 0,1 Prozent eine unwesentliche Ver-änderung erfahren. Preisentfaltungen ergaben sich, wenn auch nur in ganz geringem Umfange, so in den Gruppen Kohle und Eisen mit je 0,4 Prozent, Textilien minus 0,4 Prozent, Fische und Fleisch minus 1 Prozent. Erhöhungen erfolgten bei den Preisen für Häute und Felle um 2,2 Prozent, und die Preise für Mehl um 1,7 Prozent.

An der heutigen Berliner Börse schwächte sich der Markt weiter ab. Es wurde gegen Kabel ein Kurs von 6,10 erkannt. Hieran setzte seitens Polens eine verschärfte Nachfrage nach Dollarknoten ein, so daß der Dollarkurs auf 4,15 G. und 4,25 K. heraufgehoben wurde. Die Umsätze waren recht beträchtlich.

New York, 10. Oktober.

Die Amerikanleihe der Rhein-Main-Donau-A.G. im Nominal-betrag von 6 Millionen Dollars, Teilbetrag einer Gesamtleihe von 20 Millionen, wurde von den Bankhäusern Lee Higginson u. Co. und Henry Schröder Bankcorporation in New York zur Zeichnung an-geboten. Der Betrag wurde gleich beim Beginn der Emission über-schrieben. Von den Konten wird der Gesellschaft ein Nettoerlös von 59,5 Prozent garantiert und nach der in nächster Zeit erfolgenden Ausfertigung einer Interimsobligation sofort zur Auszahlung ge-bracht.

14235

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien BERLIN Aktienkapital und Reserven 100 MILLIONEN Reichsmark Filiale Karlsruhe i. B. Am Marktplatz Unsere Schecks werden kostenfrei eingelöst von unseren sämtlichen Niederlassungen sowie an weiteren ca. 200 anderen deutschen Plätzen

Badische Landwirtschaftsbank, Karlsruhe Lauferbergstrasse 3 E. G. m. b. H. Lauferbergstrasse 3

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 11. Oktober 1925.

Ergebnis des Schauspielerwettbewerb-Preisausschreibens.

Welche 5 Schauspieler gefallen Ihnen am besten?

Die Beteiligung an dem Preisausschreiben war erfreulicherweise sehr rege. Es wurden 6411 Stimmen auf die einzelnen Bewerber abgegeben. Die meisten Stimmen entfielen (in der Reihenfolge der Stimmzahl) auf die Firmen Hammer u. Helbling (Fenster Nr. 42, Motto: „Eink und feht“), Hans Kiesel, (Fenster Nr. 58, Motto: „Jagdplauder“), Friedrich Dinkelhorst (Fenster Nr. 30, Motto: „Mein Paradies“), Christ. Dertel (Fenster Nr. 111, Motto: „Mein Käsebraten“), Stübinger (Fenster Nr. 142, Motto: „Süßer Geburtstagskuch des Stadtoberhauptes“).

Aufgrund dieses Ergebnisses wurde an Preisen zuerkannt: Fräulein Maria Müller erster Preis von 300 Mark, Herr Karl Eichs zweiter Preis von 200 Mark, Frau Anna Kleinert dritter Preis von 100 Mark.

10 Preise à 20 Mark erhalten: Herr Heinrich Coers, Fräulein Mathilde Schuler, Fräulein Emilie Schölkammer, Herr Herm. Kiedle (Untergrömbach), Frau Anna Koffler (Durmehsheim), Fräulein Hildegard Schollain, Frau Karl Hed, Herr Heinrich Schnerl (Untergrömbach), Herr Berthold Birtenmeier, Herr Hans Erik Fischer.

25 Preise à 5 Mark erhalten: Herr Franz Schmitt, Herr Wlfr. Rudolf, Herr Paul Schollain (Offenburg), Herr Theodor Dilzer sen., Fräulein Marie Meier, Frau Mina Meyer, Frau Anna Seiler, Frau Böser Bwe, Herr Josef Koffler (Durmehsheim), Frau A. Müller, Herr Hans Einig, Herr Jakob Plautz, Herr Adolf Seiler jr., Fräulein Luise Stegmann, Fräulein Barbara Münchenbach, Fräulein Minna Stober, Fräulein Hilba Geiger (Wühl), Fräulein Gertrud Ehms, Fräulein Ema Kolb, Frau Eva Hochböcker, Fräulein Beatrice Schmitt, Herr Emil Schramm.

Zu diesen Preisen kommen infolge Stiftung seitens einer Mitgliedsfirma des Karlsruher Einzelhandels Zusaetze in Form von Gold-Füllfederhaltern und Füllstiften im Werte von insgesamt 230 Mark.

Die Prüfung des Ergebnisses des Preisausschreibens und die Feststellung der Preisträger erfolgte durch die Kommission des Karlsruher Einzelhandels im Beisein der Vertreter der Handelskammer, des Verkehrsvereins und des Hausfrauenbundes.

Ein gerichtliches Nachspiel zur Reichspräsidentenwahl. Bei der Reichspräsidentenwahl am 26. April kam es bekanntlich zu einem bedauerlichen Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichsbanners und rechtsstehenden Organisationen. Hierbei wurde der 17-jährige Angehörige des Schlageterbundes Kröber erschossen. Unter dem dringenden Verdacht, die verhängnisvollen Schüsse abgefeuert zu haben, wurde der städtische Polizeimeister Reize festgenommen. Wie wir hören, steht die langwierige Voruntersuchung der Angelegenheit vor dem Abschluß, sodaß die Sache in nächster Zeit vor der Strafkammer zur Verhandlung kommen soll. Der Prozeß dürfte einen erheblichen Umfang annehmen da wie verlautet, nicht weniger als 50 Zeugen vernommen werden sollen.

Ein Kunstwerk letzter Art wurde uns gestern von einem älteren Bürger der Stadt gezeigt, nämlich die Hälfte einer Postkarte, auf der der alte Herr vor 85 Jahren 78 Verse aus dem Buch der Annalen, das sich 4180 Verse, kalligraphisch schön geschrieben hat. Das Kunstwerk wurde mit einer kleinen Zeichener ohne Hilfe eines Glases angefertigt.

Kindertansport. Am Dienstag, den 13. Oktober, abends 8.01 Uhr, trifft auf dem Hauptbahnhof hier ein größerer Transport Kinder ein, die durch den Verein Jugendhilfe zu einem lebenswichtigen Erholungsaufenthalt auf dem Heuberg untergebracht waren.

Fräulein Maria Seif, Tochter des in Karlsruhe-Mühlburg wohnenden Kaufmanns Theodor Seif, legt Wert auf die Feststellung, daß sie nicht mit der in dem Polizeibericht erwähnten Maria Seif, die nach diesem Bericht im Zusammenhang mit der Schlägerei am 4. d. M. verhaftet worden ist, identisch ist.

Verzögerung der Briefpost aus Süd- und Südwestafrika. Wegen des Seemannsstreikes in Südafrika ist die regelmäßige Postverbindung von Süd- und Südwestafrika nach Europa unterbrochen. Die Dampfer der Union Castle Mail Co. die planmäßig jeden Freitag von Kapstadt nach Southampton fahren und regelmäßig zur Briefpostbeförderung benutzt werden, liegen in Südafrika fest. Seit dem 21. August ist erst am 3. September wieder Post von Kapstadt abgegangen und zwar mit dem Dampfer Ansootti, der gegen den 26. September in Plymouth zu erwarten ist. Da der Seemannsstreik fortwähret, muß mit weiteren Verzögerungen der Briefsendungen aus Süd- und Südwestafrika gerechnet werden.

Veranstaltungen der Veranstalter.

Öffentliche Versammlung. Am Mittwoch, abends 8 Uhr, spricht im Cetralsaal Reichstagsabgeordneter Morath über „Reichspolitik, Beamtenrecht und Beamtenforderungen“. Morath, der hier als Vorkämpfer für die Rechte der Beamenschaft wohl bekannt ist, hat überall, wo er bis jetzt gesprochen, einen großen Zuhörerkreis gefunden. Als weiterer Redner wird der Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei, Kaufmann Wilsler, über „Wirtschaftsstandspolitk, Fragen des Einzelhandels und des Gewerbes“ sprechen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Badischen Landeshauptstadt werden Gegenstand einer öffentlichen Versammlung bilden, die die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine am Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, in dem Saal 3 der Brauerei Schramm veranstaltet. Alle Mitglieder der Bürgervereine, Mitglieder musikalischer, geselligen und literarischer Vereine und alle sonst am Landeshauptstadt interessierten Kreise sind herzlich eingeladen.

Drei Tase in der Wunderstadt New York. Wie uns mitteilt wird, wird der überall mit großem Interesse entgegengenommene Film „Drei Tase in der Wunderstadt New York“ auch in unserer Stadt gezeigt. Die vorliegenden Presseurteile sind einstimmig für den prachtvollen und ebenso lehrreichen Vortragseffekt eingetreten. Rote Häuser und ein großer Errol haben die Veranstaltung begleitet. Der 2000 Meter-Nilm jetzt am ersten Male im Film die Weltstadt, wie sie wirklich ist. Auf einem dreidimensionalen Spaziergang wird unter Wunder und faszinierender Führung des Herrn Emil Hill, New York die Weltstadt gezeigt. Das große Interesse für die so vielfach beworbene und vielbesprochene Stadt wird sich nicht nur bei den Saal füllten, sondern auch bei den Vorführungen bei Kurt Reufeldt, Badische 28.

Handwerk und Preisenkungsaktion.

Aus der letzten Plenarsitzung der Handwerkskammer Karlsruhe. — Eine Entschliessung zur Preisenkung.

Nach Begrüßung der Vertreter des Ministeriums des Innern, des Badischen Landesgewerbeamtes, des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und des Badischen Handwerkerstammes gab der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Waltermeister Inzenmann, Bericht über die derzeitige Lage der deutschen Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Handwerks. Die deutsche Innenwirtschaft sieht unter dem Zeichen der Schachtelpolitik. Die rücksichtslose Sanierungsaktion habe nicht nur Inflationsgebilde hinweggefegt, sondern auch manche alten, gesunden Betriebe vernichtet. Die Geld- und Kreditnot nahm immer schärfere Formen an. Der Zinsdienst sei untragbar. Die Arbeitslosigkeit nehme bedeutend zu. Es sei festzustellen, daß wir erst eine Produktionsproduktion von etwa 70 Prozent erreicht haben, aber über 11 Milliarden an Steuern gegen 4,5 Milliarden im Frieden aufbringen müßten. Die Verpflichtungen aus dem Damessplan lasten schwer auf der Wirtschaft, ebenso die sozialen Lasten. Dazu kommen noch die Aufwertungsverpflichtungen. So schwer das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft die Stabilisierungsaktion empfindet, so sei doch auf dem beschrittenen Wege weiterzugehen. Den Ausführungen des Dr. Schacht in seiner Rede am 5. Oktober sei zugestimmt, monach ein großer Fortschritt darin liege, daß anstelle von Gewalt die vernünftige Ueberlegung getreten sei und der Volkswirtschaft nur erreicht werden könne, wenn uns der Weltmarkt eröffnet, die Zollmauern niedergebissen und uns Kolonien gegeben werden. An der Regelung der Zollfrage habe das Handwerk wegen der Rohstoffpreise ein besonderes Interesse. Es sei zu hoffen, daß der Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe, Ministerialrat Dr. Hoppe, für das Handwerk vieles leisten werde; der Reichserbhand des deutschen Handwerks werde demnach in einer öffentlichen Kundgebung Stellung zu den Fragen der Wirtschaftspolitik, Steuer- und Sozialpolitik nehmen, um der Auffassung des Handwerks Ausdruck zu geben.

Die Stellungnahme der Handwerkskammer zur Frage der Gefängnisarbeit und der Erziehungsanstalten, wie sie vor kurzem in einer Vorstandsitzung festgelegt wurde, wurde eingehend besprochen. Die weiteren Bemühungen der Handwerkskammer haben sich zu richten: 1. auf die Frage der Beschäftigung von Strafgefangenen überhaupt; 2. auf die mangelhafte Betriebsrichtung; 3. auf die Preisgestaltung der Erzeugnisse im Vergleich zu den Erzeugnissen des freien Gewerbes; 4. auf die Beteiligung der Erziehungsanstalten; 5. auf die Abnahme der Gefängnisstrafen in den Anstalten. Die Kammer ist grundsätzlich nicht Gegner der Beschäftigung von Gefangenen mit Handwerksarbeiten, doch kann der Ausbau der Gefängnisse zu wirtschaftlichen Unternehmungen, die privatwirtschaftliche Unternehmer zu schädigen geeignet sind, nicht gebilligt werden.

Nach einem Referat des Geschäftsführers und einer lebhaften Aussprache über die Preisenkungsaktion der Regierung wurde einstimmig eine Entschliessung folgenden Inhalts gefaßt:

Das Handwerk ist grundsätzlich bereit, seinen Teil zu der Preisenkung beizutragen. Es ist aber sehr bedauerlich, daß teilweise die Klagen, welche die breite Masse erhebt, sich gegen den letzten Güterverleiher, den Leistungen liegenden Handwerker richten und weniger gegen die Vorstadien des Entwicklungsganges der Produkte. An der Nachprüfung der Kartelle und ihrer Preisenkungen kann nicht

vorübergegangen werden. Als Lieferungspreis gilt im Handwerk der Marktpreis; den Senkungen der Rohstoffpreise ist das Handwerk jeweils zu folgen in der Lage; es hat aber auf die Preisbildung der von ihm verbrauchten Stoffe nur geringen Einfluß. Im Preis der Leistungen kommt elementar die Belastung der Wirtschaft zum Ausdruck. Dem Handwerker wird eine soziale Hilfe bei Alter und Invalidität nicht zuteil, weshalb ihm auch die Sorge für die Rücklage eines Notgroßens obliegen müßte. Das Handwerk fordert, daß die Ermäßigung der Umsatzsteuer ab 1. Oktober in den Preisen zum Ausdruck kommt im Gegenzug zu der ausweichenden Stellung anderer Wirtschaftsprüfungsgremien. Es richtet ferner an das Publikum einen Appell, das schon wieder eingerissene Vorgewöhnen zu unterlassen, weil hierdurch der Handwerker zum Einklinken von Zinsen in die Preise gezwungen wird, was einer Preisenkung außerordentlich hindern ist. Endlich fordert das Handwerk, daß die Reichs- und Länderregierungen wie auch die Gemeindeverwaltungen bei ihren Preisenkungsmaßnahmen die Preisprüfungsstellen und Wuchergerichte nicht wieder auflösen lassen im Interesse einer sparsamen Haushaltsführung, welche allein eine Herabsetzung der Steuern und Abgaben ermöglicht. Erfreulich ist, daß die Regierung, wie aus der Tagespresse hervorgeht, erkannt hat, daß die Richtpreise der Innungspreise keineswegs mit den Preisenkungen der Kartelle, welche mittels Ordnungsstrafen ihre Mitglieder zur Einhaltung der Preise zwingen, zu vergleichen sind. Die Innungspreise dienen, wie ja schon aus dem Wort Innungsrichtpreise hervorgeht, nur als Richtlinie der handwerklichen Kalkulation. Daher wird seitens der Regierung der Ausübung des Innungsrichtpreises gegen Handwerker, die öffentlich die von den Innungen aufgestellten Richtpreise unterbieten, nur dann entgegengetreten, wenn der Unterbietende Unlauterkeiten sich nicht hat zuschulden kommen lassen.

Bei der Erörterung der Arbeitsgerichtsgeheimhaltung vertrat die Handwerkskammer den Standpunkt, daß die Arbeitsgerichte in die ordentliche Gerichtsbarkeit einzugliedern seien.

Ein weiteres Referat behandelte Aufwertungs- und Steuerfragen. Trotz mancher Härten und Ungerechtigkeiten hat das Aufwertungsgehe eines gebracht: dem Zustand der Unfähigkeit ist ein Ende bereitet. Gläubiger und Schuldner können wieder mit festen Begriffen und Werten rechnen. Einem dringenden Bedürfnis entsprechend hat die Handwerkskammer für Handwerker eine Beratungsstelle errichtet. Die Stellungnahme der Handwerkskammer zu der Finanzpolitik von Reich, Länder und Gemeinden wurde ausführlich behandelt. Die praktische Entwicklung seit der Verabschiedung der letzten unzulänglichen Steuerreform beweist wiederum die Richtigkeit der Forderung des Handwerks nach einem völligen Neuaufbau aller Beziehungen zwischen Staat, Finanz- und Volkswirtschaft. Aus staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Erwägungen ist eine Minderung des Gesamtbudgets, der sich aus dem Zusammenwirken der Steuern und Abgaben der öffentlichen Verbände ergibt, zu fordern. Das Prinzip der Vermögensgleichheit ist mehr als bisher in das Steuerrecht einzuarbeiten. An die zuständigen Behörden, an die Parlamente des Reichs, der Länder und Gemeinden ergoht das dringende Ersuchen, bei Bewilligung von Ausgaben der schwierigsten Lage der Produktion Rechnung zu tragen.

Die Gehaltsforderungen der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Gestern, Samstag, 10. Oktober, fand nachmittags um 5 Uhr im Apolloaal in der Marienstrasse eine öffentliche Versammlung statt, die von den drei vereinigten Verbänden, Einzelverband der Eisenbahner Deutschlands, Gemeinde- und Staatsarbeiterverband und Deutscher Verkehrsband, einberufen war. Die Versammlung sollte, wie auf einem Flugblatt zu lesen war, den Protest der beteiligten Arbeitervereine gegen die Entlassung der maßgebenden Beamten und übernommenen Behörden in der Lohn- und Gehaltsfrage zum Ausdruck bringen. Nach einem Referat des Reichsleiters Schmidt aus Stuttgart über das Thema: „Das Verhältnismäßig der Reichsregierung und die Ablehnung der gestellten Lohn- und Gehaltsforderungen durch die in Frage kommenden Verwaltungen, Behörden und Sachleistungsinstanzen“, gelangte nachfolgende Entschliessung zur Annahme:

Die gemeinam vom „Einzelverband der Eisenbahner Deutschlands“, „Gemeinde- und Staatsarbeiterverband“ und „Deutscher Verkehrsband“ auf den 10. Oktober in den „Apollo-Saal“ einberufene, auf beschlossene Verammlung von Arbeitnehmern der Eisenbahn, Reichs-, Staats- und Gemeindebetriebe erhebt einmütig Protest gegen die von den maßgebenden Verwaltungen und Behörden erfolgte Ablehnung der gestellten Lohn- und Gehaltsforderungen als Ausgleich gegenüber der in den letzten Monaten eingetretenen erheblichen Verteuerung der Lebenshaltung. Die Erbitterung unter dem beteiligten Personal hat um so größere Formen angenommen als mit der Einführung von Schutzkollern auf die wichtigsten Lebens- und Bedarfsartikel mit einer weiteren Verschlechterung der Lebenshaltung gerechnet werden mußte. Das Zusammenarbeiten der Reichsregierung mit den Arbeitgeberverbänden in der Lohn- und Gehaltspolitik und die dementsprechende arbeitnehmerfeindliche Einstellung der Zentralen Schlichtungsbehörden geben der Arbeitervereine Veranlassung, allen Verbänden durch angelegliche Preisabbaumaßnahmen und sonstiger den Schein einer arbeitnehmer- und verbraucherfreundlichen Politik während der Maßnahmen der drohenden gänzlichen Verteuerung der großen Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger Einhalt zu gebieten, mit dem größten Mißtrauen zu begegnen.

Die Versammlung appelliert an die Öffentlichkeit, indem sie mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringt, daß das Personal der öffentlichen Betriebe, das sich seiner Pflichten der Allgemeinheit gegenüber wohl bewußt ist, nicht in der Lage und nicht gewillt ist, die trostlosen Dien- und Lohn- bzw. Gehaltsverhältnisse noch länger hinzunehmen. Die Versammlung bringt aber auch die Pflicht der Arbeitervereine selbst zu solidarischen Handeln zum Ausdruck, ausgehend von der Erkenntnis, daß eine wirksame Interessenvertretung erst dann in vollem Maße gegeben sein wird, wenn sich die Arbeiter- und Beamtenvereine mehr als bisher der freizeithilflich und unabhängig eingestellten Organisationen anschließen und zu tätiger Mitarbeit bereit sein wird.

Die Einführung des Autobus in deutschen Städten.

In Frankfurt am Main ist seit 1. Oktober zur Ergänzung der Straßenbahnverbindungen eine erste Autobuslinie in der Stadt der Straßenbahn nicht bedienten Nord-Süd-Verkehrslinien, die über Eigenheimer Tor—Zeil—Fahrgasse eingerichtet worden, nach Kundgebung der neuen kleineren Briae durch Sachverständigen zum Bahnhof Frankfurt-Eid fortgeführt worden. Die Autobuslinien sind den Straßenbahnwagen äußerlich ähnlich, mit festem Fahrgastabteil und Luftreifen versehen, haben jedoch keine festlicheitlichen Zugang und Austrittsportale für die Fahrgäste. Auch Köln erwartet die baldige Eröffnung des Omnibusverkehrs. Nachdem bereits für August-September die Eröffnung der ersten Linie in Aussicht gestellt worden war, mußte infolge der mehrere Monate andauernden Schreierstreiks in den Waggonbetrieben die Betriebseröffnung auf 1. November vertagt werden.

In Karlsruhe wurde der Plan zur Einführung von Autobussen auch schon wiederholt ventiliert. Im Vordergrund der Überlegungen stand die Verbesserung des Verkehrs mit der Pfalz und dem Albia mit Hilfe von Omnibussen. Diesen Plänen stellen sich aber sehr erhebliche Schwierigkeiten entgegen, daß man die Ausführung der Pläne zurückstellen mußte. Eine Stadtverwaltung hat nach dem Gesetz über den Betrieb von Kraftwagenlinien wohl des Reichs innerhalb des Stadtbezirks den Omnibusverkehr einzuführen, muß aber außerhalb der Stadt Omnibusse als Verkehrsmittel führen mit Genehmigung der Polizeiverwaltung. Außerdem bedarf dazu der Zustimmung der Straßenbau-Inspektion, die ihre Genehmigung von einem bestimmten Anteil an der Unterhaltungspflicht der benutzten Straßen abhängig macht. Bei der Einführung des Omnibusverkehrs nach Ettlingen, bzw. Herrnsau mußte außerdem mit dem Einpruchrecht der Badischen Lokal-Eisenbahngesellschaft gerechnet werden, die Anspruch auf einen gewissen Schutz ihrer Bahnlinien und ihres in den Bahnanlagen festgelegten Kapitals hat. Alle diese Hemmnisse in Verbindung mit der Geldknappheit haben den Bürgerausschuß bei der letzten Voranlassungsberatung veranlaßt, die vorgesehenen Mittel zur Anschaffung von Omnibussen zu streichen.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm Dr. Kommel's Haematogen. Man verlange in allen Apotheken u. Drogerien ausdrücklich Dr. Kommel's Haematogen.

Mode Weiss

221 Kaiserstraße 221 — an der Hauptpost

Preise angepaßt der allgemeinen Geldknappheit!!!

Größtes Spezialhaus

eleganter

Damen-Konfektion

- | | |
|---------|-------------|
| Mäntel | Blusen |
| Kostüme | Morgenröcke |
| Kleider | Pelzjacken |

Der Weiherhof

Die erste Gaststätte in der Weiheräcker-Siedelung

Karlsruhe, 11. Oktober.

Wohl jedem Älteren Karlsruher ist die prächtige Apfelallee, die vom Lautersee über das Weiheräckergebiet hinweg nach Rippurr hinzieht, in guter Erinnerung. Leider mußte sie dem Bahnhofsneubau geopfert werden. Lange Jahre wußte man nicht, was aus dem Weiheräckergebiet, umgrenzt von dem neuen Bahnhof, Weiherheim, dem Forstheimer Wäldchen und der Alb, werden soll. Mancher Spaziergänger, der in der Nachkriegszeit im Schatten des Forstheimer Wäldchens Erholung suchte, wird kopfschüttelnd das vereinzelt Herauswachsende von wahllos auf dem Gelände zerstreuten festungssähnlichen Baukörpern verfolgt haben. Siedler griffen in höchster Not zur Selbsthilfe und himmerten sich — ausgerüstet mit den im Feld gesammelten Erfahrungen im Stellungsbau — mit eigener Arbeitstracht ihre Behausung.

Da griff die ordnende Hand des Städtebauers ein. Bauungspläne und Baugesetze machten der bis dahin geübten logenartigen wilden Bebauung ein rasches Ende. Planmäßig reichte sich nunmehr Straße an Straße. Eine rege Bautätigkeit entfaltete sich, die dank der Abgabe billiger Baupläne und Darlehensgewährung von Seiten der Stadt sehr begünstigt wurde. Insgesamt sind bis jetzt 75 Bauten erstellt, in denen 250 Familien ein gemütliches Heim haben. Nachstehender Lageplan zeigt den bisherigen Umfang des Baugebietes und dessen Verbindungsadern mit der Stadt. Der bequemste Weg ist die Verlängerung der Weiherheimer-Allee, die am Stephaniensbad unmittelbar hinter dem Bahndurchgang in die Neckarstraße der Siedlung einmündet.

Obwohl erst ein Teil des verfügbaren Geländes überbaut ist, wurde von Seiten der Bewohner, insbesondere aber von der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft vertriebener Glas-Lothringer G. m. b. H., sowie des Siedlungsvereins Weiheräcker e. V. das Bedürfnis nach einer Gaststätte laut. Der Brauerei Schremp-Prinz ist es zu verdanken, daß gestern der „Weiherhof“ eröffnet werden konnte.

Das Gasthaus trägt sowohl den Bedürfnissen der Siedlungsbewohner, wie auch den Ausflüglern weitgehend Rechnung. Es kann in seiner originell-ländlichen Durchbildung als eine wohlgeplante Bauhöpfung der Neuzeit angesehen werden. Der massige Baukörper mit seiner Farben-

harmonie, dem steil aufsteigenden Giebel mit lustigen Gaudenreihen, überragt die Umgebung und charakterisiert schon rein äußerlich die gut bürgerliche Gaststätte. Wohlproportioniert und einladend sind die Innenräume mit ihren fein abgestimmten Profilen und Farben. Durch die Vielgestaltigkeit der Einzelheiten, die Anknüpfung zu einem Ganzen zusammengefaßt sind, atmen die Räume eine wohlthuende

frische, Wirkstoffe- und Regenerationsbetriebs sind mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgestattet.

Bei der Eröffnungsfest dankte Herr Architekt Benzinger allen Unternehmern, Meistern und Gesellen, insbesondere aber den Vorarbeitern, die ihr Bestes an handwerklichem Können eingesetzt haben, den Bau trotz des unglückseligen Streiks terminmäßig fertig zu stellen.

Der Redner führte u. a. etwa weiter aus: Man kann sagen, daß sich bei diesem Bauprojekt die zielbewusste Zusammenarbeit zwischen Bauherrn, Architekt, Unternehmer und Arbeiter trotz des in die Bauperiode fallenden Streiks quantitativ und qualitativ zu aller Zufriedenheit ausgewirkt hat.

Es ist auch ganz natürlich, daß der Architekt nur dann eine geschlossene Harmonie von außen nach innen entwickeln kann, wenn er bei der Bauherrn das reiflose Vertrauen genießt und ihn die Unternehmer bei der Umsetzung des Baugedankens durch handwerkliches Können unterstützen. Es muß dem Unternehmer bewußt sein, daß der Architekt für ihn nicht nur der Abstreifer seiner Rechnungspositionen ist, sondern das Band bildet in der großen Baufamilie. Während das Hauptgebäude in verhältnismäßig kurzer Zeit fertiggestellt wurde, harret das Nebengebäude mit Wurstküche, Garage und Regalbahn noch der Fertigstellung — oder besser gesagt — der Baugenehmigung. Obwohl die Anregung und der Wunsch zur Erstellung einer K e g e l b a h n von den Bewohnern der Siedlung selbst ausging, wurde die Genehmigung auf Grund des beengenden Siedlungsgesetzes vorläufig verjagt. Gewiß muß in einer Wohnsiedlung weitgehend für Ruhe gesorgt werden, doch dürften die Bestimmungen nicht so weit gehen, daß den Siedlern jedwede Möglichkeit zur Pflege der Geselligkeit genommen wird; oder gar der Bau einer Straßenbahn aus allzugroßer behördlicher Sorge um die Ruhe der Siedler unterbleibt. Die Lebensfähigkeit jeder Siedlung hängt in erster Linie vom Verkehr, von der Schaffung der für die Lebenshaltung notwendigen Geschäfte und nicht zuletzt von Stätten zur Pflege der Geselligkeit ab, die die einzelnen Glieder der Wohngemeinschaft zu einem Ganzen verbindet. Man spricht wohl davon, daß die Siedlungen lediglich Wohnabteiler des geschäftstätigen Reichsbildes der Städte seien, vergißt dabei aber die vielfach recht unvollkommenen Verkehrsverhältnisse zu erwähnen. Wer möchte neben den Mühsalwegen etwa an



Der „Weiherhof“.

Am Neubau und an der Einrichtung waren in hervortretendem Maße beteiligt:

Konrad Schwarz
50 Waldstraße 50 Telefon 352

empfiehlt
Beleuchtungskörper
elektrische
Haus-Geräte
sanitäre
Einrichtungen
Klosetts/Thiele
Bideis
Gasherde
Brot- und Back-
Apparate
Größte Auswahl
Projektierung und Ausführung v. Neuanlagen

Öfen, Kamine Baukeramik
für Fassaden, Wintergärten, Baderäume usw.

**Kleinkunst aller Art, Frucht-
schalen, Plastiken, Vasen.**

Wir laden zum Besuche unserer Ausstellung ein

GROSSH. MAJOLIKA-MANUFAKTUR
KARLSRUHE, Schloßbezirk 17

Linoleum

Großes Lager * Billige Preise
Für Verlegearbeit wird jede Garantie
übernommen

Fritz Merkel
Telefon 2586 * Kreuzstr. 25
2827

Hermann Allmendinger
vormals E. & H. Allmendinger 2821

Gipser- und Stukkatur-Geschäft

Karlsruhe i. B.
Melanchthonstr. Nr. 2 Telefon Nr. 550.

Zum Weiherhof
in der Siedlung „Weiheräcker“ hinter dem Hauptbahnhof.

Neu eröffnet.
Prächtige, gemütliche, sehenswerte Lokalitäten.
Schremp-Prinz Bier. — — Prima Weine.
Reichhaltige Speisekarte. Eigene Schlachtung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Georg Himmelmann und Frau
Metzger und Wirt.



Schremp-Prinz-Bier

2818

Inem nassen Tag auf der grundlosen Redarstraße zur Stadt pilgern, in sich dort in gemütlicher Regalgemeinschaft zu erholen? Unsere Mitglieder des Siedlungsbaues haben die Räte und Bedürfnisse der Fiedler längst erkannt und stellen daher nicht nur Wohnhaus an Wohnhaus, sondern schufen gleichzeitig auch alle notwendigen Stätten zur Ausspannung und Zusammenführung der Siedlungsbewohner. Wer könnte sich etwa die Krupp'sche Margaretenhöhe bei Essen von Prof. Meindersdorf, die Siedlung Gmünderdorf bei Reutlingen von Prof. Theod. Fischer, die Gartenvorstadt Werderau von Prof. Ludwig Duf-Münberg und so viele andere mehr ohne ihre typischen Gasthäuser, für die die Regalbahn ein untrennlicher Bestandteil ist, denken? Wir wollen also zuversichtlich hoffen, daß die Weiherader-Siedlung den

vorgenannten Erfahrungsbeispielen folgend, auch noch ihre Regalbahn erhalten wird.

Mit der Uebergabe dieses Hauses hat die Weiherader-Siedlung eine sehr wertvolle Bereicherung erfahren. Die zahlreichen zur Zeit im Bau begriffenen Wohnhäusergruppen lassen darauf schließen, daß auch im nächsten Jahr mit einer vielversprechenden Weiterentwicklung zu rechnen sein wird.

Direktor Madlener von der Brauerei Schrempf-Prinz entbot bei der Eröffnung der neuen Gaststätte am Samstag nachmittag den zahlreich erschienenen Gästen herzlichen Willkomm. Er gab seiner großen Befriedigung Ausdruck über die gute Lösung des Hauptproblems durch die Herren Gebrüder Benzinger. Namens der Bewohner der

Siedlung dankte Herr Reimaier von der Ehrl. Siedlungs-Gesellschaft der Brauerei Schrempf-Prinz für die Erstellung der muster-gültigen behaglichen Gaststätte. Als Vertreter des Gastwirtverbandes entbot Herr Reichert die besten Wünsche für die gute Entwicklung des „Weiherhofs“, der eine Zierde unter den Karlsruher Gaststätten sei.

Bei einem Rundgang durch die neuen Räume konnte man feststellen, daß mit einfachen Mitteln hier Vorzügliches geleistet worden ist. Besondere Anerkennung verdient neben der architektonischen Gestaltung die innere Ausstattung der Zimmer, bei der die regionalen Stubecken, die farbenfrohe Wandbekleidung — in einem Zimmer wurde anstelle von Tapete gedruckte Leinen verwendet — und die



Teilansicht vom Bierlokal.



Teilansicht vom Saale.

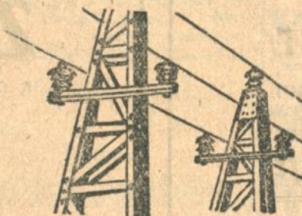
Am Neubau und an der Einrichtung waren in hervortretendem Maße beteiligt:

CARL NEFF
BRETTE
Herd- und Ofenfabrik
fabriziert als Spezialität
Hotel-Herde
Spül-Anlagen
Haushaltungs-Herde
Kombinierte Herde
aller Art
in bekannt erstklassiger Ausführung

Carl Wohlwend, Baugeschäft
Karlsruhe i. B.
Stefanienstraße 34
Fernsprecher 536 / Bankkonto: Straus & Co. / Postscheck-Konto 18711
Übernahme von:
Neu- und Umbauten für Hoch- u. Tiefbau in jeder Art u. Größe / Eisenbetonbau
Kostenberechnungen und Beratungen in Bauangelegenheiten

Albert Kammerer
Tapeziermeister und Dekorateur
Karlsruhe
Erbrinzenstraße 26 • Telefon Nr. 4388
Klubmöbel
Sämtliche ins Fach einschl. Arbeiten
:: finden sorgfältigste Erledigung ::

CHR. ZIMMERLE
Inhaber: Karl und Max Zimmerle
Jalousie- und Rolladen-Fabrik
Hobel- und Sägewerk
Spezialität: Anfertigung von
Saalabschlüssen und Garagenrolladen
KARLSRUHE i. B.
Gerwigstraße 36 Fernsprecher 350

Elektrohaitz
KARLSRUHE i. B.
Rheinstr. 13 Telefon 691

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Krattanlagen für Industrie und Landwirtschaft. Bau von Hochspannungs-Fernleitungen, Ortsnetzen und Transformatorenstationen. Lieferung und Montage elektrischer Maschinen und Apparate für alle Zwecke. Lagerung sämtlicher Installations- u. Betriebsmaterialien, Beleuchtungskörper. Bau u. Lieferung von Radioanlagen.

Dittmar & Co.
Karlstraße 60 KARLSRUHE Fernruf 80
Eisschränke
Büfettabdeckungen in allen Metallen
Bierausschankeinrichtungen
Reinigungsapparate für Bierleitungen
Kellerei-Artikel

Otto Meinzer
Karlsruhe-Beiertheim
Telefon 3609 Maria-Alexandrastr. 42
Baublechnerei u. Installation

Gg. Haberstroh
Inhaber: Wilhelm und Max Haberstroh
Dekorationsmaler

gegründet 1877
Amalienstr. 28 * Telefon 215.

Mechanische Möbel- u. Bauschlosserei, Glaserei
Jakob Rigling
Karlsruhe
Telephon 5756 :: Luisenstrasse 56
Spezialität:
Innenbau, Wandvertäfelung,
Ladeneinrichtungen u. Friseur-Toiletten

Gebrüder Schütz
Karlsruhe—Mühlburg
Telefon 2842 Rheinstraße 39
Kunst-, Bau- und
Maschinenschlosserei
Eisenkonstruktionen.

Friedrich Hafner
Tapetengeschäft
Tel. 1603 KARLSRUHE Hebelstr. 23
Grosse Auswahl
moderner Tapeten
in allen Preislagen
Tekko, Salubra, Wandspannstoffe

Faaß & Brenneisen
Telefon 1550 Karlsruhe Duracher Allee 40
Altes Spezialgeschäft
moderner Metzgerei-Einrichtungen
für Laden-, Wurstküchen- und Wirtschaftsbetriebe, Kühlanlagen gemauert u. zerlegbar, für Eis- u. Maschinenbetrieb zu günstig. Preisen, evtl. Teilzahlungs-
Eigene Reparaturwerkstätte Elektr. Schleiferei

Einrollen Beleuchtungskörper zu harmonischer Wirkung vereinigt werden.

An der Bauausführung und Einrichtung waren nachstehende Firmen beteiligt:

Planfertigung und Bauleitung: Architekten Gebrüder Benzinger, Karlsruhe.

Erdb., Beton-, Maurer-, Eisenbeton- und Entwässerungsarbeiten: Karl Rohlfend, Baugeschäft, Karlsruhe, Stefanienstraße 34.

Kunstfesteinbauten: Julius Wieser, Terrazzogeschäft, Karlsruhe, Beiertheim, Hohenzollernstraße 43.

Sohl- und Bodensteinlieferung: Benzinger, Bau- u. G., Karlsruhe, Rheinhausen.

Eisenlieferung: Eitlinger u. Wormser, Eisenhandlung, Karlsruhe.

Schmiedarbeiten: Friedr. Haus, Schmiedemeister, Karlsruhe, Beiertheim, Breitestraße 18.

Zimmerarbeiten: Julius Walder, Bw., Zimmergeschäft, Inh. Otto Walder, Karlsruhe, Wilhelmstraße 52/54.

Dachdeckerarbeiten: A. Gössel, Baumaterialien-Geschäft, Karlsruhe, Kriegsstraße 97.

Blechnarbeiten: Otto Meiner, Blechnmeister, Karlsruhe, Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 42; Anton Saas, Blechnmeister, Karlsruhe, Herrenstraße 54.

Gipsarbeiten: Marktstähler u. Barth, Möbelfabrik, Karlsruhe, Karlsstraße 67; Ferdinand Lang, Glaseri, Karlsruhe, Akademiestraße 27.

Kolladenlieferung: Chr. Zimmerle, Jalousie- und Kolladenfabrik, Karlsruhe, Gerwigstraße 36.

Innenputz- und Stuckarbeiten: Hermann Altmendinger, Gips- und Stuckatur-Geschäft, Karlsruhe, Melanchthonstraße 2.

Kolladenputzarbeiten: Franz u. Oertel, Gips-Geschäft, Karlsruhe, Ditschstraße 94.

Schreinerarbeiten: Marktstähler u. Barth, Möbelfabrik, Karlsruhe, Karlsstraße 67; Jacob Kigling, Schreinermeister, Karlsruhe, Luitpoldstraße 10; Wendelin Braun, Schreinermeister, Beiertheim, Pulverstraße 10; Emil Brucker, Schreiner, Beiertheim, Neckarstraße 3.

Partettböden: Frh. Sfermalz, Spezialgeschäft für Fußböden, Karlsruhe, Eisenlohrstraße 20.

Einoembelag: Frh. Kertel, Tapetenhandlung, Karlsruhe, Rheinstraße 25.

Inhaltungsarbeiten: Konrad Schwarz, Karlsruhe, Waldstr. 50.

Elektrikinstallation und Ventilationsarbeiten: Valentin Baib, Elektrotechnisches Installationsgeschäft, Karlsruhe, Rheinstraße 13.

Schlosser- und Kunstschmiedarbeiten: Gebr. Schüb, Schlosserei, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 39.

Plattarbeiten: A. Gössel, Baumaterialien-Geschäft, Karlsruhe, Kriegsstraße 97.

Terrazzo- und Steinholzarbeiten: Julius Wieser, Terrazzogeschäft, Beiertheim, Hohenzollernstraße 43.

Malerarbeiten: Wilhelm und Max Haberkroth, Dekorationsmaler, Karlsruhe, Amalienstraße 28.

Kamine und Kachelofenbau: Großh. Majolika-Manufaktur L. G., Karlsruhe, Schloßbezirk 17.

Tapetierarbeiten: Friedr. Hofner, Tapetengeschäft, Karlsruhe, Sebelstraße 23.

Borhänge, Portieren: Albert Kammerer, Erbsprinzenstraße 26.

Bildhauerarbeit: Karl Schmidt, Karlsruhe, Waldstraße 46.

Kücheneinrichtung: Carl Keff, Bretten, Herdfabrik.

Eisgitterlieferung: Dittmar u. Co., Karlsruhe, Karlsstraße 60.

Regenröhlereinrichtung: Faas u. Brenneisen, Darm- und Gewürzimport, Karlsruhe, Durlacherallee 40.

Kampfenlieferung: Beleuchtungs-Zentrale W. Hartmann, L. G., Stuttgart, Königstraße.

Lieferung der Wandbepanung: Warenhaus Hermann Tiek, Karlsruhe.

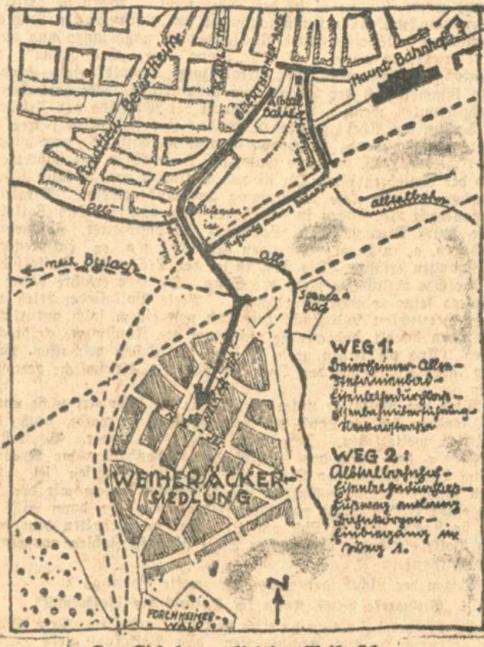
Tisch- und Stuhllieferung: Gebr. Kiltzer, Stuhl- u. Tischfabrik Gaggenau.

Einlagen: E. G. u. Co., Mannheim.

Zimmerofenlieferung: Hammer u. Helbling, Karlsruhe, Kaiserstr.

Schanfanlage: Ludwig Klippel, Blechnern, Karlsruhe, Körnerstraße 12.

Kühlanlage: Ludwig Klippel, Blechnern, Karlsruhe, Körnerstraße 12.



Das Siedlungsgebiet der Weieracker.

Die Abschaffung des Weieracker-Stadteils durch die Eisenbahn.

Von der Reichsbahndirektion wird uns geschrieben:

Der Dammersbühlwegübergang nach dem Weierfeld und dem Sonnenbad führt über 8 Gleise, die nicht nur von Rangierabteilungen, sondern auch von ein- und ausfahrenden Zügen der Richtungen Ettlingen, Durmersheim und Karlsruhe Westbahnhof befahren werden. Bei diesem Tag und Nacht durchgehenden Verkehr sind häufige und zumteil länger dauernde Sperrungen des Uebergangs leider nicht zu vermeiden; es sind aber Anordnungen getroffen, daß der Uebergang nur für die auf den Betrieb unbedingt erforderliche Zeit gesperrt bleibt. Der Uebergang ist bei Tag und Nacht ständig durch einen Schrankenwärter besetzt, der die Schranken bei jeder Zug- und Rangierfahrt zu bedienen hat. Wenn keine Zug- oder Rangierfahrt fällig ist, müssen die Schranken geöffnet sein.

Karl Schmidt, Bildhauer
 Karlsruhe
 Werkstätte: Kaiserstraße 134 - Wohnung: Waldstraße Nr. 46

Ausführung von Bauplastiken
 Holzbildhauerarbeiten
 u. s. w.

Julius Wieser
 Telefon 2097 Karlsruhe-Beiertheim Hohenzollernstr. 43

Kunststeinfabrik
 Terrazzogeschäft
 Estrichböden

FERDINAND LANG
 Inh. Ferdinand und Karl Lang
 GLASEREI
 Telefon 2801 KARLSRUHE Akademiestr. 27.

Carl Gärner Nachfolger Frank & Oertel
 Gips- und Stukkatur-Geschäft
 Hirschstr. 94. Telefon 112L

Wendelin Braun
 KARLSRUHE
 Leopoldstraße 13
 Bau- und Möbelschreiner

EMIL BRUCKER
 KARLSRUHE, Neckarstr. 23, in der Siedlung Weieracker,
 Bau- und Möbelschreiner

Spezial-Arbeiten:
Fassadenputz
 Einfache u. reiche Stuckarbeiten
 2840

Gebrüder Haus
 Karlsruhe-Beiertheim, Breitestr. 18
 Schmiedemeister
 Hof-, Wagen- und Bau schmiede

Rumpler-Motoren-Gesellschaft
 m. b. H.
 Berlin NW 7, Friedrichstr. 100

zum ersten Mal mit 10/50 PS. Rumpler-Tropfen-Auto in Konkurrenz, erhält folgendes Telegramm:

Rumpler-Centrale, Berlin
 Wolschke auf Rumpler-Tropfen-Auto eringt auf Schlesienfahrt, 1050 Kilometer, Goldene ADAC-Medaille sowie Ehrenpreis der Stadt Glogau. Glückauf. Neue.

Die in langjährigen Proben bewährte Konstruktionsidee und die hochwertige Qualitätsarbeit konnten kein besseres Zeugnis erhalten.
Sofort lieferbar * Vertreterangebote erbeten.

Zwangs-Versteigerung.
 Montag, den 12. Okt. 1925, vormittags 11 Uhr werde ich in Ruppurr. Zimmer Nr. 2, Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Schreibtisch
- 1 Ständer mit 1 Figur
- 1 Gipsleuchte
- Radmutter 2 Uhr im Wandlokal, in Karlsruhe, Steinstr. 23.
- 1 Auto (Werner Wagen)
- 1 Motorrad (Biro 3/4 PS.)
- 2 Seitenräder (darunter ein Rennrad)
- 1 kompl. Schweiz-Koffer
- 1 Schmuckkoffer
- 1 Koffer
- 1 Schreibmaschine mit Rollen
- 1 Waschkorb, neu, ohne Spiegel
- 1 Schrank (Weiß, ohne Spiegel, neu)
- 1 Schreibtisch
- 1 Koffer
- 1 Koffer
- 1 Koffer

Karlsruhe, den 10. Oktober 1925.
 Weiermann, Gerichtsvollzieher

Pelzhaus MAX LINDENLAUB
 Kürschnermeister 19063
 Telefon 1714 Kaiserstr. 191

Reiche Auswahl in
PELZ-JACKEN - MÄNTEL
 Garnituren in Skunks, Opposum, Fuchse, Wölfe, Waschbär u. s. w.

Eigene Kürschnerei für Umänderungen und Neuanfertigungen
 Günstige Zahlungsbedingungen.

Sanarienzüchter!
 Dienstag den 13. Oktober 1925
Vogel-Ankauf
 von 2-5 Uhr bei
 Dr. Witzler, Striel Nr. 20.

Metalarbeiten
 Stahlbau, Runderbest
 dir. an Frh. von 8-11 Uhr.
 Ein- und Auslieferung
 Frh. von 8-11 Uhr.
 Frh. von 8-11 Uhr.
 Frh. von 8-11 Uhr.

Lampenschirme
 werden bei tadmanntlicher Ausführung preiswert und schnell angeliefert.
 Frh. von 8-11 Uhr.
 Frh. von 8-11 Uhr.

Zwangsversteigerung
 Montag, den 12. Okt. 1925, nachm. 2 Uhr werde ich in Karlsruhe im Wandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 2 Gipsleuchten, 13 Zent. Durchmesser, ca. 500 Jahre alt, ca. 380 Jahre alt, ca. 380 Jahre alt.
- Karlsruhe, den 10. Oktober 1925.
- Gräber, Gerichtsvollzieher.

Elegant. Wohnzimmer
 gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
 Anzeile unter F. P. 4203 an Rudolf Hoffe, Wetzlar.

- 8/50 Original Bugatti
- 3 Sol., 4 Radbremse neu M. 7500.-
- 9/50 Dials
- 4 Radbremse, neu M. 8900.-
- 4/20 Fasag
- 4 Eiber, neu M. 4800.-

verschiedene Liefer- und Postwagen.

Zu verkaufen: Landhaus
 i. südl. Schwarzwald
 in 1000 M. ter Höhe, herrl. Laubengarten, modern möbl., -dunstabdill. 8 Zimmer, teils, Neben-, u. m. Sommer- und Winterbewoh. der 1 1/2 ha. W. von einem u. d. 1 1/2 ha. an Bachland, 4 km von Sta. Blättel, Schönbrunn, dir. Verbind. mit Basel, sofort freierwerbend mit M. 10000.- Ankauf na durch Hausmaler B. Schtek, Freiburg i. Br.

Preiswertes Sonder-Angebot
 Montag - Dienstag - Mittwoch
 1 Posten wirklich solide, 135-150 cm breite, wollene
Kostüm-Stoffe
 für Mäntel, Kostüm-Knaben-Mäntel und -Anzüge usw., zum Ausnahmepreis von Mk. 3.75 d. Meter.
 Nur soweit Vorrat. / Mengenabgabe vorbehalten.
Mehle & Schlegel
 Kaiserstraße 124 b

Erstlings-tuchende
 aller Berufe, besonders Handwerker mit einem Werkens, welche Interesse haben, durch Studium in einem der 15-20 gemeinsamen zu erlangen, mögen ihre Adresse mit Nr. 10026 an die "Bad. Presse" senden.

Tüchtige Geschäftsleute
 o. sind, nach 11 Jahren mit, einschlägig in über 10 Jahren, vom Ankauf unter Nr. 28473 an die Bad. Presse erb.

Zwangsversteigerung.
 Montag, 12. Okt. 1925, nachm. 2 Uhr, werde ich hier im Wandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Standuhr (neu) Karlsruhe, 10. Okt. 1925.
- Weiermann, Gerichtsvollzieher.

Tüchtige Metzger
 bekannt solid suchen für jedes Lokal a. d. d. Bad. Presse erb.

Gebrüder Krayer, G. m. b. H.
 Mannheim, 23320
 Trachenfelsstr. 3 Telefon 7541. 9621

Dampfkessel
 stehen zur Verfügung, 15 am Reichsstr. 8, 19-20 Petriebühl, Karlsruhe, zu verkaufen.

Brennerei Odenheimer A. G.
 Karlsruhe, Godeshauserstr. 6

Wohnhaus mit Wohnung
 dreistöckig, in guter Lage (Westviertel), neu-erbaut, zu verkaufen.
Go. kann 4 Z.-Wohnung m. Bad
 besessen werden.
 Off. Angebote von Schnell entspr. Beschl. unter Nr. 28338 an die Badische Presse.

Herren-Fahrrad
 neu, umhändelbarer, Sportmodell zu verkaufen.
 28332 Wildenbergs, Gerwigstraße 28.

Die betriebstechnische Ausstellung in Karlsruhe.

Wirtschaftliches Denken und Schaffen im deutschen Maschinenbau. In Verbindung mit der Betriebstechnischen Wanderausstellung, deren Besuch nur dringend empfohlen werden kann, sprach Samstag nachmittag im dichtbesetzten Hörsaal für Maschinenbau Herr Professor Dr. K e s n e r von der Technischen Hochschule über obiges Thema. Er wurde dabei durch zahlreiche farbige Lichtbilder wirksam unterstützt. Wir entnehmen dem 1 1/2 stündigen, allgemein interessierenden Vortrage folgende kurz umrissene Einzelheiten:

Die Armut Deutschlands an wertvollen Rohstoffen wie Nahrungsmitteln, Bekleidungsstoffe, Erze von Kupfer, Zinn, Nidel usw., Gummi und andere wichtige Stoffe, zwingt uns, diese aus dem Ausland zu kaufen. Auslandsware können wir aber nur durch Ausfuhr von Fertigfabrikaten, also durch Arbeit, bezahlen. Nur wenn Einfuhr und Ausfuhr im Gleichgewicht sind, bleibt unsere Währung konstant. In den Vereinigten Staaten ist es jedem Menschen in Fleisch und Blut übergegangen, daß „die Produktion pro Mann“ den ausschlaggebenden Erfolg der ganzen Wirtschaft darstellt und daß ein Steigen der Produktion pro Mann auch jedem Einzelnen zugute kommt. „Rationalisierung“ ist kein Schlagwort mehr, sondern eine der wichtigsten Maßnahmen, die wir zur Gesundung unserer Wirtschaft treffen müssen. Das wirtschaftliche Prinzip drückt der Ingenieur durch die einfache mathematische Formel aus: Wirkungsgrad = Nuharbeit = Arbeitsaufwand. Der Wirkungsgrad, also auch die Wirtschaftlichkeit ist umso größer, je geringer der Arbeitsaufwand ist. Dieser Arbeitsaufwand setzt sich zusammen aus den Kosten für Rohstoffe, menschliche Arbeit, mechanische Arbeit der Maschine und Verschleiß in der Maschine. Jeder Handwerker oder Fabrikant wird sich bei Beginn seiner Fabrikation folgende Fragen vorlegen müssen: 1. Entwurf des Gegenstandes, 2. Entwurf seiner Ausführung, 3. Beschaffung von Sondereinrichtungen zur billigen und genauen Herstellung der Ware.

Die Ueberlegungen führen zur Normalisierung oder Typisierung eines Einzelteiles und zur wirtschaftlichen Förderung in der Massenherzeugung. Diese Massenherzeugung ist erst möglich geworden durch die Herstellung austauschbarer Teile und durch objektive Messverfahren (Toleranz-Lehren). Eine Normung ist ohne Austauschbau nicht denkbar. Bezüglich Gewehr und Patrone, Glühbirne und Lampenfassung, Standard und viele ähnliche Teile von denen wir als selbstverständlich voraussetzen, daß sie ineinander passen. Eine weitere bedeutende Frage ist die Verwendung rationaler Rohstoffe. Hier legt die Arbeit des Metallurgen und Technologen ein, der die physikalischen chemischen und technologischen Eigenschaften erforschen muß und die billige und beste Formgebung studieren soll. Gesunde und frische Baustoffe werden an ausgezeichneten Bildern vorgeführt. Der Anwendung hochwertiger Baustoffe wie Nidelstahl und Vergleiches gehört die Zukunft. Leichtbau heißt die Parole, die zur weitgehendsten Ausnutzung aller Maschinenbaustoffe führt. Der Flugzeugbau hätte nie eine derartige Entwicklung nehmen können, wenn nicht das Duralumin als Baustoff erfunden wäre. Die wirtschaftliche Bedeutung genannter Maschinenteile trat in einigen Beispielen aus dem Lokomotivbau und Werkzeugmaschinenbau deutlich zutage. Jeder wird aus dem Vortrag den Eindruck gewonnen haben, daß der deutsche Ingenieur als Träger der Wirtschaft und Führer dazu herufen sein wird, unser Wirtschaftsleben zu heben und damit zum Niederaufbau unseres deutschen Vaterlandes beizutragen. Oberregierungsrat B u c e r i u s, Vorstand des Landesverbandes, ermahnte, die Arbeit der Karlsruher Ausstellung auf fruchtbaren Boden fallen zu lassen.

Die Schmiede.

Eine Vauderei zur betriebstechnischen Ausstellung.

Von

Oberingenieur Karl Mohr, Bruchsal.

Die erste Nachricht über die Kunst des Schmiedens, das ist bezeichnend, findet sich schon im ältesten Urkundenbuch der Menschheit. Es erzählt der Bibel wichtig genug, an der Stelle, wo sie in monumentalen Sätzen die Entwicklung der Stände und Berufe die steigende Bildung und Verfeinerung des äußeren Lebens zeichnet, auch den Namen des genialen Mannes zu verewigen, der zuerst in dem Schoß der Berge zog, wo in underschwärzter Mähe diese Erze und Metalle ruhen und in underschwärzter Mähe diese Erze bearbeitete, diese Metalle zu Instrumenten für mannigfache Tätigkeit schmiedete. „Und Sella gebar Tubalain, der den Hammer brauchte und ein Schmied war in allem Werk, so von Erz und Eisen gemacht wird.“ Ist es nicht als schmeichelnd ein Fluch über jedem Fortschritt der Kultur? So sehen wir in den hellen Tag der neuen Erfindung sofort eine Wolke ihren finsternen Schatten werfen: die gewonnene Kunst des Schmiedens fördert die Nordluft, tritt in den Dienst des Krieges. Neben dem Pfug das Schwert! Die Bibel hat uns auch das berühmte Schwertbild Ramada, des Vaters Tubalains, bewahrt, darin kündigt er wilden Sinnes an, daß er künftighin selbst die geringste errittene Unbill mit dem Schwert blutig rächen will. „Einen Mann erschlage ich für meine Wunde, einen Jüngling für meine Sireme!“ Ein Vergleich drängt sich auf. Jahrtausende trennen Tubalain und Alfred Krupp, gleichwohl ähneln sich beide Geister vollkommen im tragischen Schicksal ihrer Erfindung. Der Hammer „Krupp“ mit seinem Gewicht von tausend Zentnern, den Alfred Krupp 1861 in Betrieb setzte, die erste wirkliche Entwicklung des Hammers, erstand für die Waffenherstellung, mit ihnen schmiedete der deutsche Großindustrielle das zahllose Kanonentröhre. Wer zählt die Leiden, berechnet die Verwüstungen?

Laßen wir diese schmerzlichen Begleiterscheinungen, die notwendigen Bestandteile unserer damaligen Weltordnung — wie will ein Volk, um Leben und Bestand zu retten, der Waffenschmiede entraten? Desto freudiger bewundern wir eine menschliche Fertigkeit, ertungen und ausgebildet in jähester Ausdauer, welche fort und fort in den Händen der Handwerker und der Künstler so legendenolle Leistungen hervorbrachte. Mit dem zehnten Jahrhundert beginnt die Schmiedekunst Hausrat zu liefern. Die Eisenartill des dreizehnten und des vierzehnten Jahrhunderts hat in ihren Türschloßern und Türbeschloßern Türschloßern und Gittern, in der Verkleidung von Kassetten und Truhen in ihren Rändern und Kassetten in ihren Gaden und Schellen die köstlichsten Proben ihres Geschmades und ihres hohen Geschickes hinterlassen. Volleends die Klüte der Schmiedekunst im achtzehnten Jahrhundert! In den Barock- und Rokokozeiten weltlicher und geistlicher Fürsten schmieg und bereit sich unter dem Hammer das Eisen wie Laub und Gerante, wie wildes Mischelwerk. Wenn es je geschieden war, das Gitter am bischöflichen Schloß in Würzburg zu schauen, der hat eines der herrlichsten Werke der Schmiedekunst gesehen, deren sich Deutschland zu rühmen hat: es ist ein wahrer König unter den Schmieden der Meister Deaa aus Tirol. Die Zeit der französischen Revolution brachte den Verfall und erst die jüngste Generation erzielte neue Erfolge mit wirklich künstlerischen Erzeugnissen.

Denken wir an eine Schmied: welches Bild malt sich uns Aeltern im Geiste? Wir bilden in die dunkle, vom aufdröhnenden Feuer geheizte Werkstatt. Der Meister im vorgebeugenen

Der volkshundliche Kurs in Heidelberg

Die Darbietungen des zweiten Tages erfüllten nach Form und Inhalt vollkommen die Hoffnungen, die man nach Schluß des ersten Tages für den weiteren Verlauf des Kurses hegen konnte. Der Vortrag von Universitätsprofessor Dr. John Meier-Freiburg über „Das deutsche Volkslied“ leitete den Nachmittag ein. Ein Hauptmehelzug des Volksliedes sei seine mündliche Ueberlieferung. Damit sei schon gesagt, daß keine Form nicht festliege. Es werde nach Zeitgeschmack, örtlichem Verhältnis und Auffassung der Sänger oft verändert. Daher die vielen Formen eins und desselben Liedes. Und der Dichter des Volksliedes? Meist sei es nicht eine Person, und wenn ein Name genannt werde, summe es in der Regel nicht. Wenn sie gesungen, würden manchmal auch Kunstschichtungen von zumstägigen Dichtern übernommen. Unverständliche Worte werden weggelassen und durch andere ersetzt; da werde z. B. die „Diana“ zum „Die Anna“, der „Domis“ zum „Antonius“, der „Ural“ zum „Urwald“ usw. Ebenso wenig kümmere sich der Sänger um geographische oder geschichtliche Unmöglichkeiten, wenn z. B. die Schlacht bei Waterloo von Friedrick dem Großen am Rhein gesungen werde. Im Volksliede leben besondere ausschmückende Beiwörter und formelhafte Redewendungen immer wieder, z. B. das rote Gold, der süße Wein, die schneeweiße Hand der Geliebten usw. Osi sei das Volkslied von genialer Kürze. Tatsachen werden ohne Verbindung aneinander gereiht. Vergleiche mit analogen Vorgängen in der Natur seien häufig. Das Volkslied werde durch Dienstmädchen, Soldaten, Saisonarbeiter, Handwerker, hürden u. a. in fremde Gegenden gebracht, wo es entsprechende Umgebungen erfahre. Die Jugend sei der Träger des Volksliedes, mit der Ehe verstimme meist der Sang. Die Ehe erfahre dabei im Volkslied keine lobende Würdigung. Viele Volkslieder seien von solcher Herablichkeit und Schärfe und von einem so natürlichen Empfinden befeht, daß wir sie unbeding als Kunstwerke ansprechen müssen. Und oft haben große Dichter ihr Bestes geschaffen, wenn sie in ihren Dichtungen den Volkston, eben das Artimliche getroffen haben.

Wird das Volkslied untergehen? Wie die Mundart nicht untergehe, sondern sich im Laufe der Zeit wandele, so werde auch das Volkslied weiterleben. Jede Zeit habe ihre Lieber. Es bestehe die Gefahr, daß durch den Einfluß des Gesellenbundes die Qualität des im Volke gesungenen Liedes im Sinken begriffen sei. Am besten können wir diese Entwidlung bekämpfen, indem wir der Jugend einen reichen Schatz von Volksliedern mitgeben, denn wisse sie, was sie singen solle in Lust und Leid und wir erhalten dem deutschen Volke ein hohes Gut, dessen Wert nicht in Zahlen ausgedrückt werden könne.

Wegen der Lichtbilder wurde der zweite Vortrag: „Bildwerke hoher Kunst im Spiegel der Volkstümlichkeit“ von Dr. Wilhelm Fraenger im Hörsaal 7 gehalten. Dem Redner war es darum zu tun, nachzuweisen, daß Volkstümlichkeit kein „ganz unlesenes Kulturgut“ ist. Zunächst schaffe die Volkstümlichkeit selbst viel Neues, das oft mit einfachsten Mitteln Ausdruck eines reichen Innenlebens sei. Diese Kunst kümmere sich nicht um die Größe der Proportionen, der Perspektive und der Plastik. Sie wolle, ähnlich

den Kinderzeichnungen nur Erlebtes ausdrücken. Die sehr geliebten gewählten Bilder zeigten aber auch, daß die Volkstümlichkeit da, wo kopiert, also große Meister nachahmt, doch wieder selbständig lebendig und nicht auf ihre persönliche Note verzichtet. Wir haben es nicht mit gekauften, sondern mit umgewerteten Kulturzeit zu tun. Gerade die bescheidensten Ausprägungen der Volkstümlichkeit sind unsere Teilnahme am meisten. Sehr erkauntlich war die Fähigkeit des Redners, auf das innere Wesen eines Bildes einzugehen und den Blick dafür zu schärfen, wie man ein solches Kunstwerk mit Genuß betrachtet.

Der Pfälzer Abend

Im großen Saale der Stadthalle war in gewisser Beziehung eine Vollendung des Nachmittags; denn hier wurden als willkommene Ergänzung des im Vortrag Ausgeführten vom Männergesangsverein „Constantia“ Heidelberg unter Leitung seines Chormeisters Dr. J. H. H. eine einige der alten und ewigen Volkslieder in künstlerischer vertiefter Auffassung zur Gehör gebracht. Die „Constantia“ erwarb reichen Dank und mußte sich noch zu Dreingaben bequemen. Der Pfälzer Abend leitete den Abend mit der Feststellung ein, daß die Pfälzer zusammenkommen, dann wollen sie fröhlich sein, und wenn Deutsche recht fröhlich sind, dann singen sie schwermetallig. Wenn Pfälzer zusammenkommen, dann wollen sie fröhlich sein, dann singen sie schwermetallig. Wenn Pfälzer zusammenkommen, dann wollen sie fröhlich sein, dann singen sie schwermetallig.

Professor H. H. Mannheim schickte seinem Vortrag über den Mannheimer Mundartdichter Ludwig Brecher eine ebenso sinnige und launige Charakteristik des Pfälzers voraus, der sich der Erziehung der Welt gerne an den Anfang aller Dinge setze, keine übermäßige Bescheidenheit kenne, aber hinter dem Dinge ein lautes Mauerwerk doch meist ein gutes Herz verbirgt. Nur recht Pfälzer nicht gerne über Innerliches; er leugnet lieber eine politische Regierung durch einen lauten Scherz. Nun schilderte er den Pfälzer Lebensgang des Volksdichters, den eine scharfe Beobachtungsgabe und ein jüngerer Humor auszeichnete. 33 Jahre lang war Mannheim in selbstgemodelten Badmerformen politische und Tagesbegebenheiten in künstlerischer Form tarifierte. Seine außerordentlichen musikalischen Fähigkeiten regten ihn u. a. an, in einer eigenen Gedichtreihe „Der Hannes von Bock“ sich als Kurzschnitzer mit der damals in Mannheim sehr gefeierten Wagnerischen in gelungenster Weise auseinander zu legen. Einige Proben dieser Dichtung, von Professor H. H. Mannheim selbst meisterhaft vorgelesen, bewiesen das künstlerische Schaffen dieses vor 2 Jahren verstorbenen Volksdichters.

Die mundartlichen Kostproben mit gelundem Humor waren noch wesentlich vermehrt durch Vorträge aus Dichtungen von Hans Glücklich, V. A. Sommer, Wilhelm Wernet, durch Lehrer W. M. Mohr, dem es als echtem Pfälzer großartig gelang, Pfälzer unterzünftig wiederzugeben.

Schurzell fährt reich mit der Zange in die Glut, hebt ein glühendes Eisen heraus. Hält es über den Ambos und schwingt den schweren Hammer darüber, daß die Funken sprühen. Noch die gleiche Schmiede wie Jung-Siegfried sie fand, als er von des Vaters Burg herabkam und im finsternen Wald ging!

In der Tat, Hand und Hammer hielten sich Jahrtausende hindurch in der Kleinherlichkeit. Erst vor etlichen Menschenaltern begann die Verdrängung der Hand durch die Maschine. Die kleine Eisenhammer wurde zur Industriehammer und der mit Wasserkraft in Bewegung gesetzte einfache Reibbaum leitete ein Vielfaches der Menschenkraft. Auch der Hammer verlor seinen Vortrag. In der kleineren und mittleren Schmiede regiert er auch heute vorwiegend und er feierte in der Zeit des Dampfes einen glänzenden Triumph in dem schon erwähnten „Krupp“, mit dem Krupp seine großen Erfolge erlebte. Der Hammer „Krupp“ bleibt eine historische Merkwürdigkeit. Die Reibhammer seien noch gewaltigeren Reibpressen zum Opfer! Unter ihnen werden die schweren Eisenstücke fast lautos zusammengebrocht und geformt. Nicht mehr hundertfach oder hunderttausendfach, sondern millionenfach die Leistung des Schmiedes!

Welch eine Entwicklung hat mit dem Gebrauch von Maschinen die Schmiedekunst genommen! Stellen wir uns einmal vor, der Schöpfer der Braunschweiger Tür aus der Heiligen Heinrichs des Löwen oder ein anderer Meister würde ursprünglich in eine heutige Industriehammer versetzt werden; es wäre für ihn mittelalterlichen Denker ein Entsetzen bis zum Schwindel beim Anblick der verschiedenen Hämmer, Pressen, Walzen, angetrieben mit Dampf, Luft, Dampf und Drehmomente, Elektrizität. Die Entwicklung ging zunächst nicht ins Künstlerische, sondern ins Große. Sie entlastete die menschliche Arbeit, brachte die Massenherstellung und damit die Verbilligung der Waren. Nicht, als ob die heutige Schmiede bloß über mehr können verfügte! O nein, auch sie hat Wissen, auch in ihr lebt ein Geist, der vorwärts strebt, sich hohe Ziele setzt und deren Erreichung mit höchstem Willen verfolgt. Der Fortschritt unserer gesamten Technik wurde er auf vielen Gebieten nicht angeteert und ermöglicht durch die Schmiede? Durch ihre Vielseitigkeit ist sie in der Lage, überall zu helfen. Die Schmiede ist ein Pionier der Technik, diesen Ruhm kann niemand ihr rauben. Wie sie bei den wichtigsten Entwicklungen im Vordergrund dabei steht, das zeigt sich glänzend wieder jetzt, da die Dampfessel für fünfzig und hundert Atmosphären Druck hergestellt, nämlich aus Blöden geschmiebet werden: noch gibt es kein Verfahren, das hier die Schmiede zu ersetzen vermag. Hervorgehoben sei auch, daß die Leistungen der modernen Schmiede zugleich zurückgehen auf die Vervollkommenung der Eisen, also nicht bloß auf bessere Spezialisierung und Typisierung der Maschinen. Die beiden sind aus engster Verbindung verbunden, gehören zusammen.

Was ist denn eigentlich Schmieden? Das Schmieden hat sich vom Hammer und Ambos aus entwickelt, und es besteht, allgemein gesprochen, darin, daß zwischen zwei harten Flächen das glühende und dadurch formbar gemachte Eisen geformt wird. Die Verschiedenheit der Aufgaben verlangt jedoch verschiedene Maschinen und Werkzeuge. So ist es klar, daß man eine Senke anders schmieden muß, als ein Eisenstück, das in die Länge gestreckt werden soll. Für die dünne Senke bedarf es eines Hammers, der ausbreitet, des Breithammers, für das auszulegende Eisenstück dagegen des Reibhammers. Je nachdem man kleinere oder größere Stücke schmieden will, gebraucht man schneller oder langsamer schlagende Hämmer. Das kleine Stück kann nur wenig Wärme aufnehmen, also heißt es rasch arbeiten. Hingegen beim großen Stück läßt sich das Eisen nicht so geschwind auf dem Ambos wenden, auch müssen die Schläge fräftiger sein, dazu gehört dann ein großer Hammerhub, der mehr Zeit braucht. Die niedergehenden Schläge der Hammer wechseln an Zahl, sie setzen von wenigen bis zu zweihundertfünfzig, ja fünfhundert in der Minute.

Schmieden ist eine hochinteressante Arbeit. Allerdings lebt sie viel Geschicklichkeit voraus. Kraft, Entschlossenheit, Ruhe, nicht zu

leht ein gutes Augenmaß gehören dazu. Wie ein Stück aus dem Leben ist das glühende Eisen in der Hand des Schmiedes unter dem Hammer. Die feste Verringerung der Form, das Verhalten des Eisens unter der Gewalt der Schläge, die haltbare Ermüdung durch die Auswirkung mechanischer Kräfte, all das offenbar eine Fülle von Vorgängen aus dem geheimnisvollen Reiche der Natur, das dem Schmied, wie der aufmerksamste Beobachter gefeilt werden muß, nicht nur die Vorgänge, die langwieriger sind, weniger Abwechslung bieten. Am spielenden Hammer jedoch läßt die Riesenkraft, die er bedacht, das Gebild gestalten.

So viel etwas gesagt werden über die verschiedenen Arten des Schmiedens? Stauchen, so nennt sich das Schmieden eines Stabes durch Verdrängung am Stabende oder in Entfernung von ihm. Darauf baut sich eine besondere Technik auf. Unstreifig Interessanteste ist das Gefenschnieden. Welch eine Menge Möglichkeiten in der Formgebung des Eisens und Stahls! Wie ist die Vorgang ab? Zwischen Hammer und Ambos werden formkräftige Stahlblöde eingebaut, welche Hohlräume von der Form der herzustellenden Stüdes aufweisen, logen Grauzen. Auf dem Hohlraum wird das glühende Eisen gelegt, dann zieht man Hammer hoch und läßt ihn niederfallen: das Eisen schmiedet sich nach nach der Form. Ihn zu viel ist an Eisen und was sich abhebt, zwischen den geraden Flächen nennt man den Grat, der jeweils abgeschliffen werden muß. Hier wäre der Ort, ein Wort einzufügen über den Vortrag des Schmiedens vor dem Viehen, des Schmiedens vor dem Gießen — doch genug!

So viele Reize die Schmiede birgt, so ist doch selten dem sachmann Gelegenheit geboten, etwas Näheres Eingehenderes aus Schmiede zu sehen. Desto freudiger wird es allgemein begrüßt werden, daß auf der betriebstechnischen Ausstellung eine reiche Wahl von Gefenschniedestücken mit den Herstellungsorganen gezeigt wird. Die Ausstellung ist eine süddeutsche Schmiede, man kann durch ihre Fortschritte auf dem Gebiete der Schmiedekunst was der Werkmann, der Student, der Nichtschmied hier findet eine mütlich glückliche Möglichkeit — das gibt ihm ein gutes Aus aus der Schmiede, einen klaren Einblick in den tatsächlichen Gang des Schmiedens, und neben der betriebswissenschaftlichen handlung werden ihm auch, was von besonderem Werte ist, die sachlichen Fortschritte augenscheinlich gemocht. Carpe diem, benutze die Gelegenheit!



Schönheit ist der Weg zu Aller Herzen. Wer schön ist, ersteigt spielend die Höhen des Lebens. Und jede Frau kann schön sein, wenn sie ihren Körper pflegt, erfrischt und belebt mit Dr. Oralle's Lavendel-Seife Lavendel-Crème

Die Frau hinter dem Schleier

Roman von Ernst Klein.

Nachdruckrecht bei August Scherl G. m. b. H., Berlin. (4. Fortsetzung.)

Drei Tage später war Bozo Dimitrievic im Jockeyklub Sir Harold Bloughton das Whiskyglas ins Gesicht, weil dieser die Ansicht äußerte, Frau Elisabeth Wirth sei gar nicht so mysteriös, wie sie die Welt glauben mache.

Weiter kam er nicht, denn da traf ihn schon Bozos Glas mitten auf die Nase. Ein Faustschlag folgte, und es entwickelte sich eine kleine, aber recht animierte Prügelei, bei der Bozo die ihm fehlenden Kenntnisse im Boxen durch eine blutdürstige Wildheit ersetzte.

Eine Prügelei im Jockeyklub de France! Ein noch nie dagewesener Skandal! Ein Schimmy in Westminster Abbey konnte kein größerer Sakrileg sein! Die serbische Regierung bezief schleunigt ihr entsetzt Bozo Dimitrievic ab und schickte ihn als Bezirkskommissar nach Mazedonien — dort, wo es am dicksten ist. Bozo verließ Paris, ohne Elisabeth zu sehen — er hatte nicht den Mut dazu. Aber als er in Brüssel ankam, traf er sich heimlich in der Stadt aufsuchenden Sibovick kommen, trank sich einen selbst für heillosen phantastischen Rausch an, krieg, als sein Schicksal mehr in Brüssel war, zu Pferde, um im nächsten Ort weiterzukommen; fürzte nach zehn Schritten aus dem Sattel und brach sich das Genick.

Das war Elisabeths erstes Opfer. „So ein Esel!“ sagte Stanko Dazkovic. Sie sagte nichts, sondern fuhr in die Komische Oper, wo Graf und Gräfin Leutenström sie in ihre Loge geladen hatten.

Der junge Winston Huntley, einziger Sohn und Erbe des Lord Cecilshp, war das zweite Opfer.

Er war Lungenkrank, unheilbar. Vier Monate, hatten sich die Ärzte ausgerechnet, konnte er mit dem Fehschen noch leben, das ihm von seinen Lungen gestohlen war: In Nizza lernte er Elisabeth kennen, mit der ganzen fiebernden Leidenschaft des Lungenkranken warf er ihr seine Liebe entgegen. Er war dreiundzwanzig Jahre alt, ein hübscher Junge, mit traurigen, heißhungrigen Augen und konnte sein Schicksal.

Am zweiten Tage ihrer Bekanntschaft kam er in die Villa „Montblanc“, in der Elisabeth wohnte. Als ein Mann, für den jede Minute ebenso viel Leben bedeutet wie für andere ein Jahr, ging er geradewegs auf sein Ziel los.

„Madame“, sagte er, „die Ärzte geben mir vier Monate, und mein Vater gilt als einer der reichsten Männer der Vereinigten Königreiche. Ich werde Sie in meinem Testament als Universalerbin einlegen, wenn Sie kommen und mir über diese letzten vier Monate hinweghelfen wollen. Vielleicht haben sich die Ärzte geirrt, und ich reiche gerade noch für zwei Monate. Tant mieux pour vous. Ich bin ein Sterbender, Madame! Man sagt von Ihnen, Sie hätten kein Herz, keine Liebe für alles, was sich Mann nennt. Das mag wahr sein. Ich weiß es nicht, aber ich finde, die Leute die Sie gleichzeitig als die schönste Frau der Welt schildern, haben gerade so viel gesagt, daß sie nicht hinter der Wahrheit zurückbleiben. Ich bin ein Sterbender, Madame, ich bitte Ihnen ein Vermögen und verlange dafür nichts als ein bißchen Mitleid.“

Elisabeth sah ihn freundlich an, versicherte ihn ihres tiefsten Mitleides und schickte ihn fort. Er ging hin und nahm sämtliche Chloralpulver, die ihm der behandelnde Arzt zur Beruhigung seiner Schmerzen verschrieben hatte, auf einmal.

„Schade“ meinte Gospodin Stanko Dazkovic, „das Geschäft hätte man machen können. Zumindest das Testament hätte man sich anschauen können.“ „Ist das Ihr Ernst?“ Ganz dunkel wurden dabei die blauen Augen. „Ah, gar keine Spur — ich — ich — hab' nur so — so — gedacht —“, stotterte der Gospodin und verzog sich.

Jegendwie wurde die Geschichte bekannt. Vielleicht schrieb der arme Teufel einen Abschiedsbrief, in dem er den Grund angab, der ihn veranlaßte, unter seine vier Monate einen so radikalen Strich zu ziehen. In den Londoner Gesellschaftskräutern, im „Poststand“ und im „Tatler“, erschienen ein paar Andeutungen, die zwar Elisabeths Namen verschwiegen, indessen keinen Zweifel darüber ließen, wer unter der „weltbekanntesten herben Schönheit“ gemeint war.

Das war die Geschichte von Elisabeths zweitem Opfer. Die dritte verlief milder tragisch; doch sie machte Elisabeth zur internationalen Berühmtheit. John Stewart Davison, der Chicagoer Getreidekönig, war ihr Held, ihr passiver Held selbstverständlich.

Dieser Mann, einer von den big threes, die von ihren Bureaus in Chicago aus der Welt den Preis ihres Brotes diktierten, hatte im Internationalen Sportingclub ungefähr derselben Meinung Ausdruck gegeben, dorewegen Sir Harold Bloughton das Whiskyglas des armen Bozo ins Gesicht bekommen hatte.

„Jede Frau hat ihren Preis“, hatte er erklärt. „Es muß ja nicht immer bares Geld sein —“

„Winston Huntley hat ihr sein Vermögen“ hatte jemand eingeworfen.

„War ihr vielleicht nicht groß genug für die Chance, sich den sicheren Tod zu holen. Hang it all — bei dem Preis muß auch der Mann sein, der ihn bietet.“

John Stewart Davison war schon ein Mann. Fünf Fuß zehn Zoll hoch, breit, vielleicht ein bißchen zu breit, ein Mann dazu, der gewohnt war, die Welt zittern zu sehen, wenn er den Finger hob. Kurz und gut, das Ende dieser diskreten Unterhaltung über eine schöne Frau war, daß der Chicagoer zehntausend Dollar wettete, er werde die bis jetzt uneroberte Festung zu Fall bringen.

Elisabeth hatte immer den einen oder anderen guten Freund, der ihr zutrug, was über sie gesprochen wurde. Sie war es gewohnt, daß sie durch die Gänge der Gemeinheit gestreift wurde — seit der Minute in dem Schlafwagen, da irgendein Mensch sie als „ein prächtolles Frauenzimmer“ klassifizierte. Sie hatte mit der Zeit gelernt, die Äußerungen dazu zu zucken.

Dieses Mal war es Stanko Dazkovic selbst, der ihr die Geschichte von der Wette erzählte. Ihm hatte sie der Oberkellner in seinem Hotel ins Ohr geflüstert.

„Wirklich wahr, muß man sich schämen, Mann zu sein.“ Inzerte er als eigenen Kommentar hinter seinem Berichte her, „wenn man hört, wie Männer untereinander über eine Frau reden.“

Sie lachte. „Wunder! Sie das, Dazkovic? Nicht nicht. Lassen Sie sie reden, Dazkovic! Uns tut's nicht mehr weh.“

„Ist und bleibt aber doch bodenlose Niedertracht, Elisabeth! Sollten Sie dem Kerl eins auswickeln. Ich bin alt und dick und zuferkrank. — dreiundeinhalb Prozent hat dieser Gauner von Doktor neulich konstatiert! — Ich kann nichts für Sie tun. Der arme Bozo der Esel, ist tot! Und das war Gelegenheit, Maria und Josef, was für Gelegenheit! Könnte man auch Eindruck von der verfluchten Geschichte mit dem jungen Huntley bisserl bewirksen — war nicht sehr gütig, wissen Sie —“

„Was geht das mich an?“

„Das schon, Elisabeth, aber schauen Sie, das ist doch bodenlose Niedertracht, Sie zum Gegenstand von Wette zu machen! Wie beim Renn-Pferd! Nächstens wird man Odds gegen Sie legen, 1:2 oder 1:3 — — ja, wenn ich daran denk', packt mich die Wut!“

Sie sah ihn höhnisch an. In ihren Augen begannen böse Lichter zu funkeln.

„Von Ihnen könnte ein Kellameßel bei Barnum lernen! Gehen Sie jetzt und lassen Sie mich nachdenken!“

Am nächsten Morgen war Herr John Stewart Davison, der im Negroes die Fürsten appartements bewohnte, sehr erstaunt, als ihm sein Kammerdiener eine Dame meldete, die sich Madame Elisabeth Wirth nannte. Er beeilte sich, seine Toilette zu vollenden, aber irgendein unangenehmes Gefühl kroch ihm dabei den breiten Rücken herauf. Sollte sie vielleicht von der Wette gehört haben —? Zur Vorsicht beschloß er, seinen Sekretär zu der Unterredung mitzunehmen.

Seine Zweifel über diesen Punkt wurden in der ersten Minute behoben, als er ihr in seinem Empfangsalon gegenübertrat. Elisabeth sah so schön aus, blickte ihn mit solcher Verachtung an, daß der Amerikaner vor ihr stand wie ein kleiner Schulfunge vor der Lehrerin, die sich anschick, ihm die Lesiten zu lesen.

„Sie haben mir die Ehre erwiesen“, sagte sie, „mich zum Gegenstand einer jener kleinen Scherze zu machen, mit denen man wohl bei Ihnen drüben seine Achtung von den anständigen Frauen bezeugt. Darf ich fragen, wie hoch Sie gewettet — das heißt, wie hoch Sie mich eingeschätzt haben —?“

„Frau Wirth, ich versichere Ihnen, ein harmloser Scherz —“

„Sie sind aber nicht nur gemein, Sie sind auch noch feig.“

„Wie könnte ich —?“

Herr Davison bedauerte, seinen Sekretär mitgenommen zu haben. Doch die Frau, die ihn so stellte, schien mit diesem Arrangement höchst zufrieden, denn sie fuhr fort:

„Man hat mir gesagt, zehntausend Francs! Ich finde das plebejisch wenig, mein Herr! Sehen Sie mich recht an, und Sie werden mir zugeben müssen, daß Sie als Charaktereigenschaft zur Gemeinheit und Feigheit auch noch die Kniderigkeit hinzufügen.“

Der Getreidekönig fand endlich seine Würde.

„Morris“, sprach er zu seinem Sekretär, „geleiten Sie Frau Wirth hinaus!“

„Einen Moment“, sagte Elisabeth, „wenn Sie mich nicht jetzt anhören, werden Sie mich vor aller Welt hören müssen — auf der Promenade des Anglais zum Beispiel.“

„Ich werde mich dagegen zu schützen wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Sonderausstellung zur Herbstwoche im Kunstverein Waldstraße 3, Gebr. Himmelheber A.G. Möbel-Fabrik / Telephon 275. Ausstellungs- u. Verkaufsräume: Kriegsstr. 25.

Advertisement for Ladeneinrichtungen (Store Fixtures) by Gustav Rottacker A.G., Stuttgart-Karlsruhe. Includes an image of a store interior and text: Wir eröffnen in Karlsruhe. Melkenstrasse 23, am 12. Oktober 1925, eine Zweigfabrik und Verkaufsstelle.

Advertisement for Kunst-Stopferei und Handweberei by Gottfried Wolf in Baden. 27 Zirkel 27, zwischen Herren- und Ritterstr.

Advertisement for Mode-Salon J. MAYER, Augartenstr. 6. Samt-, Velour-, Plüsch- und Filzhüten. zeigt stets die neuesten Eingänge in: Samt-, Velour-, Plüsch- und Filzhüten.

Advertisement for Heinrich Durand Maler- u. Tapeziergeschäft. Göthestraße 17, Telephon 5909. empfiehlt sich in Ausführung sämtlicher in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Advertisement for Ella Hoffmann, Wilhelmstraße 45, II. St. Umänderungen bei billigster Berechnung nach neuesten Modellen. Da keine Ladenspesen, ist ein Besuch stets lohnend. 18751

Advertisement for Die neusten Geschenkbände by Fritz Müller. Neu erschienen, enthaltend die neusten Lieder und Tanzschlager. Tee und Tanz, Bd. VII 3.50; Zum 5 Uhr-Tee, Bd. V 4.—; Musikalische Edelsteine, Bd. X 7.50; Sang und Klang, Bd. X 20.—

Advertisement for Haus-Uhren Stand-Uhren by Meister Kittel. Am Stadtgarten 1, Nähe Hauptbahnhof. Der Weg zu mir lohnt sich. Versand krachfrei. Teilzahl. gestattet. Telefon 2540 19957

Advertisement for Molkerei Ludwig Mayer, Ruppurrerstr. 102. empfiehlt Kur- und Sändermilch. von tuberkulosefreien, geimpften Kühen unter bezirksärztlicher Kontrolle gewonnen, mit Trochenfütterung. Wird auch in Flaschen ausgeführt. 17615

Advertisement for Erstklassige Pianos by Pianofabrik Knobloch, Offenburg. kaufen Sie äußerst preiswert bei. Pianofabrik Knobloch, Offenburg, gegründet 1879. L. B. Vornehme Formen, prächtige Klangfülle. Vertreter für Karlsruhe: Odeonhaus, Kaiserstr.

SEIDE - SAMT - WOLLE

Besonders vorteilhafte Herbst-Neuheiten

Bunte Seidendrucks 6⁰⁰
 Marocain, Crêpe de chine, Japon, in neuesten Dessins, ca. 95/100 cm breit Meter 12.50 8.50

Crêpe de chine u. Marocain 7⁵⁰
 ca. 100 cm breit, in reicher Farbauswahl Meter 10.80 8.80

Schotten die große Mode 9⁵⁰
 Taffet und Surah, reine Seide für Stil- und Gesellschafts-
 Kleider Meter 14.50 11.50

Ramagé 10⁸⁰
 Marocain, Crêpe de chine, Crêpe Satin, für elegante Ge-
 sellschaftskleider Meter 16.50 13.50

Faconné 16⁵⁰
 ca. 90 cm breit, in modernen Lichtfarben, für Gesell-
 schaftskleider Meter

Brokatseiden 17⁵⁰
 für aparte Abendkleider Meter 22.00 19.50

Waschsamt 4⁵⁰
 ca. 70 cm br., indanthrenfarbig, in groß. Sortiment, Mtr.

Hutsamt 4⁵⁰
 in reicher Auswahl, schwarz u. farbig, Meter 7.00 5.00

Köper-Velvet 8⁵⁰
 prima florste Qualität, schwarz und farbig,
 ca. 70/90 cm breit Meter 17.50 11.50

Köper-Velvet 10⁵⁰
 moderne Karos, florste Ware,
 ca. 70 cm breit Meter 12.50

Velour-Chiffon 16⁵⁰
 ca. 90 cm breit, moderne Lichtfarben, für Gesellschafts-
 Kleider Meter

Seal-Plüsch 25⁰⁰
 für elegante Jacken und Mäntel Meter 29.50 27.50

Velour 4⁵⁰
 schöne Streifen, für Röcke u. Kleider, ca. 100 cm breit Meter

Schotten 6⁵⁰
 Zibelin und Kammgarn, prima reine Woll
 ca. 100/130 cm breit Meter 8.-

Ottoman 7⁸⁰
 aparte Streifen für Kleider und Röcke, reine Woll
 ca. 100 cm breit Meter

Zibelin 10⁵⁰
 in schönen Herbstfarben, reine Woll, für Kleider und
 Kostüme, ca. 130 cm breit Meter

Velour de laine 13⁵⁰
 kariert, aparte Neuheit, für Mäntel und Kostüme, reine
 Woll, ca. 130 cm breit Meter

Velour-Cotelé 14⁰⁰
 prima reine Woll, für Kostüme und Mäntel
 ca. 130 cm breit Meter 15.-

Ulissein-Schnittmuster
 2000 neue Modelle zum Selbstschneiden
 für Herbst und Winter sind erschienen.

TIETZ

Fell-Imitationen
 in reicher Auswahl
 Persianer, Otter, Slinks, Fohlenfell.

Seilmagnetismus 320918
Homöopathie und
Augendiagnose
 durch Ernst Dzulko, Kallwobstraße 2
 (Galtch. Polivotr.). Sprechstunden 2-6 Uhr.

Anfängerkurs
 Am Mittwoch, den 14. Oktober beginnt ein
 neuer Anfängerkurs für
Mandoline und Gitarre.
 Interessenten wollen sich Mittwoch abend 8 Uhr
 in der Technologi-Schule melden. Gute Einstell-
 ung gewährleistet. Perfekte Spieler sind jeder-
 zeit willkommen. 200855

Mandol.-Verein Edelweiß.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.
 Den geehrten Damen von Karlsruhe
 und Umgegend zur zeitl. Kenntnisnahme,
 daß ich mit dem Heutigen die
Kunstgewerbl. Damenschneiderei
 von Frau Ida Klefer, Kaiserstr. 136
 übernommen habe. 320965
 Durch langjährige Tätigkeit in nur
 ersten Häusern, sowie durch meine
 10-jährige, selbständige Damenschneiderei
 in Mannheim, bin ich in der Lage, selbst
 den vornehmsten Ansprüchen gerecht
 zu werden.
 Hochachtungsvoll
 Karlsruhe, 10. Okt. 1925 **Luise Müller**
 Kaiserstr. 136. III. (alt. gogr. Damenschneiderei)

Fahr- u. Motorräder
 fabriken, auf Teilzahlung, ohne Preisausschlag
 von monatlich 5 Mark an.
 Bedingungen und Katalog bei Einsendung von 1 Mark,
 welche beim Auftrag angerechnet wird. A324
Staubend billige Preise!
H. R. Bergmann, Breslau I.
 Vertriebszentrale, B.P.

Möbel
 jeglicher Art liefern in hocheleganter,
 gediegener Ausführung sehr preiswert
Karl Thome & Co.
 Möbelhaus, Karlsruhe
 Herrmannstraße 23, gegenüber der Reichsbank
 Franko-Lieferung. 20041

Prima Winterkarloffeln
 Einpaar Gebeid pro Mtr. 3.50 u. franko Keller
 aben selbstbestimmte Indubetrie pro Sentner 4
 frei Keller liefert jedes Quantum 18922
Geuchl, Durmersheimerstr. 23. Tel. 4993.



27 Tage
MIT PEER GYNT NACH
Mittelmeer u. Orient
Palästina u. Ägypten
 ab Genus 29. Oktober über
 Messina, Athen, Konstantinopel (Bosphorusfahrt
 bis an das Schwarze Meer), Haifa (Jerusalem,
 Bethlehem, Nazareth, Rotes Meer), Port Said
 (Suez-Kanal, Cairo, Memphis und die Wüste
 Sakkara mit den Königsgräbern), Neapel, Capri,
 Pompeji an Genus 24. November.
 Nur 1. Klasse inkl. voller Verpflegung von M. 1250 an
 Werden auf besonderen Wunsch Kabinen mit 3 Plätzen
 belegt, ermäßigt sich der Preis um 20 Prozent pro Platz.

Buchungen und Auskünfte durch:
Reederei Viktor Schuppe, Berlin NW 7
 Drahtanschrift: Seeschuppe / Dorotheenstraße 30 / Telefon: Zentrum 9735-99
 durch die Büros der HAMBURG-AMERIKA-LINIE und des MITTELEURO-
 PÄISCHEN REISEBÜROS sowie sämtliche Reisebüros des In- und Auslandes

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mittelmeer-
Fahrten
 1926
 mit Doppeldeckschiffen „Lotos“
 „Erste Reise:“
 12. Febr. — 28. Febr.
 Fahrpreis M. 550.— und höher
 „Zweite Reise:“
 1. März — 16. März
 Fahrpreis M. 500.— und höher
 „Dritte Reise:“
 19. März — 13. April
 Fahrpreis M. 500.— und höher

Verlangen Sie Prospekte und kostlose Auskünfte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd Agentur, Lloyd-
 Reisebüro G. m. b. H., Kaiserstrasse 183.
 in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtentalstr. 10
 (Café Zabler)
 in Bruchsal: Franz Reischling, Obergrombacherstrasse 23.
 in Pforzheim: Franz Leppert, Goethestrasse 14.

Autolicht • Anlasser
Magnete
 größte bes. eingericht. etc
 Spezialwerkstätte
Bosch - Eisemann - Pallas - Teves
 Meyrelpressen, Wagenheber
 Lastwagen - Ketten, Kanister
Schmidt & Co.
 G. m. b. H.
 Karlsruhe
 Kaiserallee 51 18999 Telefon 5170



das altbewährte, gute Wollgarn
 für
Strümpfe und Socken
Sportjacken, Westen usw.
 in den
 verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben
 und in allen Preislagen
Überall erhältlich!
 Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!
Man achte auf die
Schulmarken!
Wollwoll-Prüfungsinstitut
 G. m. b. H. - Karlsruhe

Bürstengeschäft Eisenhädt
 Kreuzstraße Nr. 20
 der Markgrafenstraße
 Telefon 3290
Kaushall-
und Toilette - Artikel
Bürsten- u. Korbwaren
 in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen

6 Sitzer Personenkraftwagen
 2000 km gefahren, billig abzugeben.
Waldenfabrik Mayer & Brönigk.
 Siedel in Baden.
 45589

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten
 werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.